



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

347 (1.8.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-268635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-268635)

# Stafettenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag & Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernruf: Sammelnummer 30421. Das „Stafettenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 Uhr, u. 6.00 Uhr, Trägertag), Ausgabe B erscheint 12mal (1.20 Uhr, u. 3.00 Uhr, Trägertag), Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Verleger entgegen. In die Zeitung am Originalen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen auf allen Briefgebieten. Für Uebertrag eintragsweise Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Früh-Ausgabe A Mannheim 3. Jahrgang MANNHEIM Nummer 347 Donnerstag, 1. August 1935

Das alte Spiel beginnt:

## Vertagung statt Entscheidung

### Der politische Tag

Wer erwartet hatte, daß der Völkerbundrat schon in seiner ersten Sitzung sachliche Arbeit im Interesse der Beilegung des italienisch-abessinischen Konflikts leisten würde, sieht sich enttäuscht. Der Hohe Rat hat wieder einmal zu einer alten Verlegenheitslösung seine Zuflucht genommen und nach einem kurzen Wortgefecht zwischen den Parteien die Sitzung auf heute, Donnerstag, 17 Uhr vertagt. Begründet wird die Vertagung damit, daß den Großmächten Gelegenheit gegeben werden soll, eine „Formel“ über die Wiederangabe des Schiedsverfahrens zu finden. Damit ist man auch schon wieder bei der in Genf so beliebten Methode der Verhandlungen hinter verschlossenen Türen angelangt, die den Gerüchtelehranten Gelegenheit geben, ihrer oft blühenden Phantasie freien Lauf zu lassen.

Rüchtern betrachtet geht es zurzeit in Genf nicht nur um die Beilegung eines Konflikts zwischen zwei Mitgliedsstaaten des Völkerbundes, von denen der eine glaubt, durch die Drohung mit seinem Austritt etwas zu erreichen, sondern in Genf geht es auch um Sein oder Nichtsein des Völkerbundes selbst. Nach dem vielen Versagen, das Konzert der Völker dann und wann auf eine Note zu himmeln, dürfte für das Genfer Gremium ein weiterer Prestigeverlust einem Todesstoß vergleichbar sein. Das scheint man in Völkerbundkreisen auch selbst zu fühlen und sucht nun vor allen Dingen Zeit zu gewinnen und nach dem Grundsatz zu handeln: Kommt Zeit, kommt Rat. Inzwischen hat sich Abessinien dreist, seiner Abordnung in Genf die Anweisung auf strikte Einhaltung der gegebenen Instruktionen zu geben, während Italien vorausschauend an einer Art wirtschaftlicher Mobilmachung arbeitet und das Staatsmonopol für verschiedene Produkte eingeführt hat. Daneben wird bereits davon gesprochen, daß eine englisch-französische Einigung über einen Entschuldigungsvertrag zustande gekommen sei. Dieser soll die Verpflichtung Italiens zum Verzicht auf Gewaltanwendung vorsehen, eine Forderung, deren Annahme durch Italien alles andere als sicher sein dürfte.

Auf jeden Fall läßt die fieberhafte Tätigkeit hinter den Kulissen darauf schließen, wie ernst man die vor der Tür stehende Gefahr nimmt, daß das Nichtzustandekommen einer Einigung den Völkerbund erneut

### Nur kurze Sitzung des Völkerbundesrates

Genf, 31. Juli. (GB-Funk.) Die 87. Tagung des Völkerbundesrates, die wegen des italienisch-abessinischen Konfliktes einberufen worden ist, hat heute nachmittag 5 Uhr mit einer nicht-öffentlichen Sitzung ihren Anfang genommen. Es wurde beschlossen, morgen nachmittag 17 Uhr wieder zusammenzutreten. In der Zwischenzeit sollen die unmittelbar interessierten Mächte, d. h. die Großmächte, zusammen mit Abessinien eine Formel

Generalsekretär des Völkerbundes zu einer Besprechung zusammengetreten, zu der später auch die Vertreter Italiens und Abessinien hinzugezogen werden sollen. Ueber die Ratsitzung werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der italienische Vertreter, Baron Aloisi, bezog sich auf die italienische Darstellung, die in dem Telegramm vom 27. Juli wiedergegeben ist, und erklärte, die italienische Regierung betone nochmals, daß der Gegenstand der gegenwärtigen Ratsitzung die Ermöglichung der Wiederaufnahme der Ar-

25. Mal beschränkt wollten oder ob der Rat, wenn er es wünsche, seine Tagesordnung erweitert könne. Hierzu erklärte Ministerpräsident Laval, der Vertreter Italiens habe nicht bestritten, daß der Rat befugt sei, eine Prüfung der neu entstandenen Lage vorzunehmen. Er habe jedoch beantragt, der Rat möge seine Prüfung auf die Ereignisse von Lal Lal beschränken. Der Vertreter Abessinien habe von einer Ausdehnung der Aussprache nicht gesprochen. Laval beantragte sodann die Anberaumung einer öffentlichen Sitzung auf Donnerstag nachmittag. Professor Jeze sprach die Auffassung der abessinischen Regierung dahin aus, daß die Aussprache nicht auf das Verfahren beschränkt werden dürfe. Neben dem Schiedsproblem müßten dessen Begleitumstände in Betracht gezogen werden, insbesondere die Haltung der ita-



Deutsch-französisches Studentenlager an der Elise. Die Deutsche Studentenschaft führt zurzeit ein deutsch-französisches Studentenlager auf dem „Inselhof“ auf Ullhorn durch. 15 Deutsche und 15 Franzosen leben dort zusammen und betreiben gemeinsame Arbeit. Auch der Sport kommt in ausgedehntem Maße zu seinem Recht. Weidbild (M)

über die Bedingungen der Fortsetzung des Schiedsverfahrens und des Schlichtungsverfahrens sind. In der heutigen Sitzung sprachen der Vertreter Abessinien, Professor Jeze, und sodann der Vertreter Italiens und Englands, die sich alle hauptsächlich mit dem Schlichtungs- und Schiedsverfahren beschäftigten. Die Vertagung erfolgte auf Antrag des französischen Ministerpräsidenten Laval, nachdem der Ratspräsident Litwinow festgestellt hatte, daß die Verhandlungen des Völkerbundesrates lediglich durch den Pakt beschränkt seien.

Nach der Sitzung des Völkerbundesrates am Mittwoch sind Laval, Eden, Litwinow und der

heit des Schlichtungs- und Schiedsaussschusses sein müsse. Der Vertreter Abessinien, Professor Jeze, erklärte, seine Regierung habe den Zusammentritt des Rates verlangt, als am 9. Juli der Beweis erbracht worden sei, daß das Schiedsverfahren keine Aussicht auf Erfolg habe. Schon im Januar d. J. habe Abessinien an den Völkerbund appelliert, um einen Krieg zu verhindern. Es werde auch weiterhin alles in seinen Kräften stehende tun, um zu einer friedlichen Regelung zu gelangen. Aloisi erklärte, daß er hinsichtlich der Darstellung des abessinischen Vertreters über das Scheitern der Schlichtungsverhandlungen alle Vorbehalte mache. Eden warf die Frage auf, ob der Rat und die Parteien sich auf die Entschließung vom

### Sowjetrussisches U-Boot mit 55 Mann untergegangen

Moskau, 31. Juli. (GB-Funk.) Das sowjetrussische U-Boot „B-III“ ist, wie erst jetzt amtlich gemeldet wird, am 25. Juli bei einer Übung im finnischen Meerbusen mit 55 Mann Besatzung untergegangen. Das U-Boot, das zur baltischen Flotte gehörte, manövrierte gerade unter Wasser, als es von einem anderen Kriegsschiff gerammt wurde. Es sank sofort. An Bord befanden sich außer 8 Offizieren 47 Mann Besatzung, hauptsächlich Marineschüler. Das U-Boot, das 1917 in Dienst gestellt worden war, soll gehoben werden.

lienischen Regierung. Es frage sich, ob man Zeit gewinnen oder zu einer sachlichen Lösung gelangen wolle. Wollte man sich weiterhin auf Aussprachen über das Verfahren einlassen, die bisher kein Ergebnis gehabt hätten, oder wolle der Rat, wozu die abessinische Regierung gern bereit sei, nach einer friedlichen Lösung suchen? Im übrigen schloß sich der Vertreter Abessinien dem Vorschlag Lavals an, in Verhandlungen zur Ausarbeitung einer Formel einzutreten. Aloisi machte geltend, daß die italienische Regierung dem Schlichtungs- und Schiedsverfahren eine große Bedeutung beimesse. In ihm müsse festgestellt werden, wer am 5. Dezember in Lal Lal der Angreifer gewesen sei. Der damalige Angriff sei der Ausgangspunkt des gegenwärtigen Streitfalles. Die italienische Regierung könne keine Aussprache auf breiterer Grundlage annehmen, solange die Arbeiten des Schlichtungsaussschusses nicht abgeschlossen seien.

## Die Religionskriege

haben das deutsche Volk mehr wie einmal an den Rand des Abgrundes gebracht und es in seiner Entwicklung um Jahrhunderte in der Geschichte zurückgeworfen. Nur Verbrecher an der Zukunft unseres Volkes können heute wieder Unfrieden zu säen versuchen!

Reichsstatthalter Robert Wagner wird mit ihnen in der Großkundgebung am Freitag, 2. Aug., 17<sup>30</sup> Uhr auf dem Schloßplatz in Karlsruhe ins Gericht gehen. Ganz Baden wird aufhorchen, wenn er über das Thema spricht: „Konfessionelle Hetze oder Arbeit für das Volk“

# Pariser Orakel zur Ratstagung

Paris, 31. Juli. Ueber die Entwicklung der Genfer Verhandlungen melden die Blätter übereinstimmend, daß die Beteiligten Zeit zu gewinnen versuchen, ohne eine Antwort auf die Frage zu geben, ob eine Einigung möglich sei und wie sie ausfallen wird.

Der Chefredakteur des „Paris Soir“ gibt nachstehende Voraussage über den weiteren Gang der Verhandlungen: Die italienischen und abessinischen Schiedsrichter würden wieder zusammentreten und die Wahl eines Obersten Schiedsrichters vorschlagen. Der Völkerbundsrat werde diesen Obersten Schiedsrichter bestätigen. Für diesen Vorgang solle eine Form gefunden werden, die dem Völkerbundsrat, sowie Frankreich und England Genugtuung gibt. Das Schiedsgericht werde dann wieder zusammentreten, wahrscheinlich aber zu den gleichen negativen Ergebnissen kommen wie in Scheveningen. An-

schließend hätte der Oberste Schiedsrichter seinen Bericht ausarbeiten. Auf diese Weise würde viel Zeit für weitere Verhandlungen gewonnen werden. Man dürfe aber nicht glauben, daß die gegenwärtigen Besprechungen sich nur um das Verfahren drehen. Wenn die Sitzung des Völkerbundsrates nicht einem Scheitern gleichkommen sollte, müsse schon jetzt die Grundlage einer späteren Einigung gelegt werden. Das sei nicht unmöglich, denn es gehe für den Völkerbund, für Italien und Abessinien darum, das Gesicht zu wahren. Der Völkerbund würde sich selbst einen schweren Schlag versetzen, wenn er nicht alles täte, um einen Krieg zu verhindern.

Der Berichterstatter des halbamtlichen „Temps“ hat in Genf den Eindruck gewonnen, daß die Geister keineswegs gespannt bleiben und daß man von beiden Seiten große Anstrengungen machen werde, um zu verhin-

bern, daß die geplante Sitzung des Völkerbundsrates durch einen Zwischenfall gelähmt würde.

Es ist wahrscheinlich, so schreibt die „Information“, daß die Beziehungen der drei großen europäischen Mächte Frankreich, Italien und England ohne Schaden die schwere Probe von Genf bestehen werden, und daß ist das Wichtigste.

## Abessinien beharrt auf seinem Standpunkt

Abdis Abeba, 31. Juli. (SB-Funk.) Die abessinische Völkerbundsabordnung in Genf erhielt die Anweisung, von den ihr gegebenen Instruktionen nicht abzuweichen. Diese Anweisungen hätten bei etwas gutem Willen Italiens noch die Möglichkeit zu einer friedlichen Lösung. Falls Italien die Konferenz verlassen sollte, wird die abessinische Abordnung in Genf bleiben und dann neue Anweisungen erhalten.

## Italien führt Staatsmonopol auf Kohle, Koks, Kupfer, Zinn und Nickel ein

Rom, 31. Juli. Dem amtlichen italienischen Gesetzbuch „Gazzetta Ufficiale“ zufolge ist mit dem 1. August der Einkauf im Ausland von Kohle, Koks, Kupfer, Zinn und Nickel unter Staatsmonopol gestellt. Mit der Durchführung des Monopols ist die italienische Staatsbahnenverwaltung beauftragt worden. Es sind Uebergangsbestimmungen erlassen worden, um keine Störungen der Versorgung und des Handels eintreten zu lassen.

## Handels- und Freundschaftsvertrag zwischen Schweden und Abessinien

Paris, 31. Juli. Havas meldet aus Addis Abeba, daß dortselbst am Donnerstag ein Handels- und Freundschaftsvertrag zwischen Schweden und Abessinien unterzeichnet werden wird.

## Streikruhen in Mysore

London, 31. Juli. Wie aus Bombay gemeldet wird, kam es in Mysore (Südindien) zu einem schweren Zusammenstoß zwischen der Staatspolizei und Streikenden. Die Polizei eröffnete das Feuer auf eine Ansammlung von 3000 streikenden Indern, da sie glaubte, daß die Streikenden die Goldbergwerke und das Goldlager angreifen wollten. Ein Inder wurde getötet, drei Personen trugen Verletzungen davon. Die Streikenden setzten das Gerichtsgebäude in Flammen und beschädigten mehrere andere Gebäude schwer.

## Halbmaß am 2. August

Berlin, 31. Juli. Der Reichs- und preussische Minister des Innern gibt folgendes bekannt: Auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers setzen aus Anlaß des Todesjubiläum des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg am Freitag, 2. August d. J., alle staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, sowie die öffentlichen Schulen die Flaggen auf Halbmaß.

## Hauptgeschäftsführer:

Dr. Wilhelm Rattermann

Stellvertreter: Karl W. Kageneter; Ebel vom Focke; U. Quilow; G. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Rattermann; für politische Redaktionen: Dr. H. Richter; für Betriebswirtschaftlichen, Kommunalen und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Kunst und Religion: W. Kober; für Unpolitischen: Karl Bauer; für Lokales: Erwin Pfeiffer; für Sport: J. G. Lämliche in Wannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Brunn SW 68, Oberstr. 15 b. Radbrunn ähnlichen Originalberichte verboten. Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Veit, Berlin-Tempelhof. Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

## Verlagsdirektor:

Kurt Schönwilk, Mannheim

Truck und Verlag: Sachsenzeitung - Verlag und Druckerei G.m.b.H., Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: Gesamt-Nr. 354-21. Für den Anzeigenenteil verantwortlich: Arnold Schmidt, Mannheim.

Jargert ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einst. Weinheimer- und Schweiniger-Ausgabe) allg. Durchschlagsausgabe Juni 1935: Russ. A. Mannheim u. Russ. B. Mannheim - 3,75; Russ. A. Schweiniger u. Russ. B. Schweiniger - 3,75; Russ. A. Weinheim u. Russ. B. Weinheim - 2,90.

Geleit-D. Nr. Juni 1935 - 41 81

Auch nach der Völkerbundsabordnung könne der Rat keinen Streichfall prüfen, der sich im Stadium des Schiedsverfahrens befindet. Die italienische Abordnung habe die Möglichkeit einer erweiterten Aussprache nicht in Aussicht genommen. Sie könnte auf der gegenwärtigen Tagung nicht daran teilnehmen. Sie sei aber bereit, mit den Ratmitgliedern die Möglichkeit zur Wiedereröffnung des Schiedsverfahrens zu prüfen. Auch Aloisi schloß sich dem Vorschlag Lavals an.

Lavinow stellte hierauf als Ratpräsident fest, daß der Vorschlag Lavals die Befugnisse des Rates, der das Recht habe, in den Grenzen der Sitzung tätig zu werden, nicht einschränke. Der Rat werde also später jede ihm geeignete erscheinende Entscheidung über den Umfang der folgenden Erörterungen treffen können.

Eben erklärte, das nichts beschlossen worden sei, was die Tagesordnung des Rates für die gegenwärtige Tagung einschränke.

Dagegen bemerkte Laval, daß die Entschliessung vom 25. Mai bis auf weiteres die Grundlage des Rates bilde.

Aloisi erklärte, daß er alle soeben gemachten Vorbehalte aufrecht erhalte.

## Der politische Tag

Fortsetzung von Seite 1

als unfähig zu praktischer Tätigkeit hinstellen würde.

Der Geist des Misstrauens zwischen den Völkern ist einfach nicht totzuschlagen. Man bemüht sich im Ausland immer wieder, ihm auf die Beine zu helfen, wenn er einmal durch das „vertrauensvolle“ Zusammenwirken zweier Nationen etwas ins Wanken geraten war.

Daß jeder Anlaß hierzu gerne am Schopf gepackt wird, beweist die Meldung des „Daily Telegraph“, der aus der Aussprache Ebens mit Laval schon die Folgerung ziehen zu können glaubt, daß die neue französisch-englische „Annäherung“ nur auf Kosten Deutschlands gegangen wäre oder mit anderen Worten, daß England von den „Arztwegen“ seines mit uns geschlossenen Flottenvertrags wieder reumütig in die Arme Mariannes zurückgekehrt sei.

Zweifellos war beim Korrespondenten des erwähnten Blattes wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens. Eine Aussprache über Deutschland ganz fern liegende Probleme genügt ihm, hier eine neue anti-deutsche Allianz zu wittern. Und durch sein Organ macht er in der öffentlichen Meinung Englands Stimmung.

Aber selbst wenn es so wäre, dann würde ein solches Bündnis niemals „auf Kosten Deutschlands“ gehen! Wir buhlen nie und nimmer um politische Freundschaften, sondern wir suchen den Frieden Europas zu festigen. Wer uns dabei helfen will, den begrüßen wir froh. Und wer uns nicht hilft, der mag seine Wege gehen, wir sind gottlob wieder in der Lage, unsere n Frieden aus eigener Kraft zu wahren. Konspirationen der oben geschilderten Art sind nie unser Geschmack, sie gehen auch nicht auf unsere Kosten. Sie fallen im Gegenteil letztlich dem zur Last, der das feindliche Vertrauen unter den Völkern sät. Ihm gebührt die Rechnung.

## Abjluß der Richard-Wagner-Festwoche in Detmold

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Die reichsweitige Richard-Wagner-Festwoche, die in Detmold unter der Schirmherrschaft von Frau Winifred Wagner in den Tagen vom 20. bis 30. Juli stattfand, brachte besonders in ihren letzten Tagen bedeutende künstlerische Ereignisse. So sehr das Ziel dieser Festwoche, in das Wesen Wagners Kunst durch Vorträge mit nachfolgenden Kunstbeispielen einzuführen, als neuartige Programmgestaltung und Auflösung des üblichen Musikstrummels begrüßt werden muß, so muß aber auch auf der anderen Seite davor gewarnt werden, auf diese Weise zu dem wahren Wesen des Wagnerschen Gesamtkunstwerkes vorgudringen; überdies fuhr der Leiter dieser Festwoche, Otto Daube, Detmold, noch allzusehr auf der alten Musikgeschichtsbetrachtung von Wagner als dem großen Zusammenfasser aller vor ihm ausgebildeten formalen und stilistischen Elemente, sein Schaffen hat sich hingegen viel weniger präzis als bisher immer angenommen, vollzogen.

So drachten leider die Vorträge der Woche: „Beethoven und der junge Wagner“, „Das romantische Kunstwerk“, „Kunst und Revolution“, „Romantischer Pessimismus“ und „Die Geburt der Tragödie aus der Waise“ keine sonderlichen neuen Ergebnisse und Erkenntnisse von neuer Warte, wie man das ursprünglich erwartet hatte, auch liegen die Ausführungen der Werkbeispiele verschiedentlich zu wünschen übrig. Recht anerkennenswert dagegen waren die Ausführungen des Vortragenden über „Siegfried Wagner und seine Kunst“. Leider aber war auch die Aufführung des unwichtigsten Opernwerkes von Siegfried Wagner, „Der Väterkaiser“,

wenig „festlich“, es herrschten im besonderen zwischen Orchester und Bühne manche Unstimmigkeiten. Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg vermochte seine zweifellos guten Gestaltungsabsichten nicht recht durchzusetzen, besonders die Ensemble-Szenen und Chöre waren unsicher und undeutlich. Von den Solisten boten dagegen Willy Treffner als Hans Kraft und Paul Gümmer als Fremder qualitativ gute Leistungen. — Neben einem Franz-Liszt-Konzert wurde sodann ein Festkonzert deutscher Kunst zu einem bedeutenden Ereignis, das in den von Generalmusikdirektor Karl Glemboff dirigierten Teilen mit Werken von Richard Wagner und Siegfried Wagner am begnadendsten mit Franz Liszt's sinfonischer Dichtung „Mazepa“ war. Stärksten Erfolg konnte Hans Pfitzner mit seinen von ihm selbst dirigierten „Gesängen mit Orchester“ erringen, die von Josef Corred eine hervorragende Wiedergabe erfuhren.

Die Festwoche wurde abgeschlossen mit einem vollkommen dem Schaffen Meister Pfitzners gewidmeten Tage, dem bereits eine Feler vorangegangen war, die der verbienstvolle neueste Biograph des Komponisten, Walter Abendroth, mit einem grundlegenden Referat „Hans Pfitzner und seine Kunst“ eingeleitet hatte. Der durch seine Persönlichkeit und seinen unermüdlichen Kampf für den deutschen Kunstidealismus

gewordene Meister beendete die Festwoche hinvoll mit der von ihm musikalisch wie literarisch geleiteten Aufführung seines „Armen Heinrich“, der eine zwingende, hochwertige Ausprägung erfuhr. Pfitzner wurde Gegenstand stürmischer Beifallsstürmungen.

In der Schlußrede betonte der Leiter von Detmold und Reichsstatthalter von Lippe, Dr. Meyer, daß die mit dieser Festwoche begonnene Arbeit am deutschen Menschen im nächsten Jahr fortgesetzt würde. mk.

## Ein unheimliches Jubiläum

Die Leipziger Universität kann in diesem Jahre ein unheimliches Jubiläum feiern. Vor 30 Jahren fand hier die erste wissenschaftliche Leichenzergliederung statt, die bis dahin streng verboten war. Besonders die Kirche sah streng darauf, daß dieses Gebot nicht übertreten wurde. Gegen dieses kirchliche Vorurteil ging in Leipzig besonders Dr. Wolfgang Meurer an, der immer wieder auf die Bedeutung der Obduktion für die Medizin hinwies und es schließlich auch durchsetzte, daß die landesherrliche Erlaubnis für die Leichenzergliederung erteilt wurde. Der erste Mensch, dessen Leiche der medizinischen Wissenschaft zum Studium übergeben wurde, war der Herdreeker Andreas Woldswik, der mit sieben Genossen zum Tode durch den Strang verurteilt worden war. Während nach den gerichtlichen Bestimmungen der zum Tode durch den Strang verurteilte Verdrecker noch längere Zeit hängen bleiben mußte, wurde Woldswik

phantasiert neuerdings wieder von Judenverfolgungen in Deutschland. Wenn ein paar freche Juden wegen oft nicht wiederzugebenden Schandtaten der verdienten Strafe zugeführt werden, dann ist dies in den Augen der jüdischen Welt-Journalle ein Pogrom. Wenn aber jüdisch-kommunistische Verbrecher und ihr verkommener Anhang auf Befehl der Moskauer Machthaber überall in der Welt Aufruhr und Streik verursachen, dann wird dies von der gleichen Journalle wie eine Unfallmeldung registriert.

# Die Lügen- und Greuel-Hetze internationaler Drahtzieher

Unheilvoll  
Der römische  
fall  
Rom, 31. J.  
Uberschrift „Un-  
deutschen Seelen  
Beleidigungen ein  
Renort verteilte  
„Ottobere“  
nahme zu den  
Hafen von Neut  
anderem: Die  
in Neuport offen  
die im Dienlich  
Freimaurer  
Rüste verdoop  
renden Element  
nationalen We  
ist eine Kap  
Bewegungen  
terd. Diese W  
deutliche und  
diesfalls und je  
volles Wert dur  
klärungen des  
Philipps schreib  
Flage eine  
liger und  
Man kann bestir  
jdien“ dadurch  
dole einer Natio

## Sinnländig

Rel. 31. Ju  
nosen am  
Kriegsschiffe, da  
msinen“, das  
mao“ und die  
und „Fu-Tu  
sich im Nier

Vor Friedrich  
sinnländischen  
desflage gefeu  
erweitert wurde  
folgten 15 Sch  
Admiral der  
gleichfalls von  
wurden.

An der Blick  
sich beim Sign  
menge angekom  
machen der Sch  
Konul Arp an  
und deutsche  
Selegenhei  
Offiziers d

In der Kan  
man auch das

Am Donner  
niederlegung an  
durch die sinnl  
lang im Katha  
finden.

Nach dem Ein  
ihren Übungen  
Freitag ein Fe  
Flottenchef, de  
schiffe, mit de  
finden. Ein  
Schweiz wird b  
sicher Landschaf  
Der nächste  
Kriegsschiffe ist

## Der Reichsve

in

Raststru  
Jahren hat auf  
des Reichspräsi  
Sant den Ne  
(Reinigung  
lospämpfer)  
sfer den Reich  
die Fortsetzung  
menhals verba

Berlin. W  
Ueberführung  
polizei in die  
seiten der Lan  
denen ein Abf  
Landespolizei,  
lesen wurde.

Warschau.  
der Warschaue  
sollen sich noch  
konnten zwei  
hargen werden.

Charbin.  
Wandstürche  
zig Banditen e  
Kön. Auf  
die feierliche  
Polizeipräsident  
hat, bei der  
Ansprache hielt

Berlin. Ein  
nahm an eine  
„Goth Tod“

Unheilvolle Haßpropaganda!

Eine römische Stimme zum Flaggenzwischenfall auf der „Bremen“
Rom, 31. Juli. (H-B-Junk.) Unter der Überschrift „Unsere Sympathien gehören den deutschen Seeleuten, die ihre Flagge gegen die Beleidigungen einer umstürzlerischen Meute in Neuhort verteidigten“, bringt die römische Zeitung „Ottobre“ am Mittwoch eine Stellungnahme zu den deutschfeindlichen Vorfällen im Hafen von Neuhort. Das Blatt schreibt unter anderem: Die deutschfeindlichen Zwischenfälle in Neuhort offenbaren deutlich, daß die Kräfte, die im Dienste und unter dem Ansporn der Freimaurer und des Judentums stehen, ihre Kräfte verdoppeln und sich dabei mit allen stützenden Elementen und dem schlimmsten internationalen Abschaum verbinden. All dies ist eine Haßpropaganda gegen die Bewegungen nationalen Charakters. Diese Propaganda wird genährt durch die deutschfeindliche und jüdische Presse, die die Kräfte und jenseits des Ozeans ihr unheilvolles Werk durchzuführen suchen. Zu den Erklärungen des amerikanischen Staatssekretärs Phillips schreibt das Blatt abschließend, die Flagge eines Landes ist etwas Heiliges und Achtung Gebietendes. Man kann bestimmt nicht die „gerechten Prinzipien“ dadurch heiligen, daß man die Symbole einer Nation beleidigt.

Sinnländischer Kriegsschiffbesuch in Kiel

Kiel, 31. Juli. Von Helsingfors kommend, trafen am Mittwochvormittag finnländische Kriegsschiffe, das Küstenpanzerschiff „Vainämöinen“, das Kanonenboot „Hameenmaa“ und die Unterseeboote „Vetehtinen“ und „Nu-Turso“ zu einem offiziellen Besuch im Kieler Hafen ein.

Vor Friedrichsort wurden 21 Schuß vom finnländischen Küstenpanzerschiff für die Landbeschießung abgefeuert, die von der Salubatterie erwidert wurden. Auf der Höhe von BelleVue folgten 15 Schuß für den kommandierenden Admiral der Marinestation der Ostsee, die gleichfalls von der Salubatterie erwidert wurden.

An der Blücherbrücke im Kieler Hafen hatte sich beim Signalturm eine große Menschenmenge angesammelt. Gleich nach dem Festmachen der Schiffe begab sich der finnländische Konsul Kip an Bord des Küstenpanzerschiffes und deutsche Pressevertreter hatten Gelegenheit, unter Führung eines Offiziers das Schiff zu besichtigen.

In der Kammer dieses Offiziers bemerkte man auch das Bild des Führers und eine Hakenkreuzflagge.

Am Donnerstag wird eine feierliche Kranzniederlegung am Marineehrenmal in Laboe durch die finnländische Marine und eine Empfangung im Rathaus durch die Stadt Kiel stattfinden.

Nach dem Einlaufen der deutschen Flotte von ihren Übungen in den Kieler Hafen wird am Freitag ein Frühstück beim stellvertretenden Flottenchef, dem Befehlshaber der Linienschiffe, mit den finnländischen Gästen stattfinden. Ein Ausflug in die Holsteinische Schweiz wird den Gästen die Schönheiten deutscher Landschaft offenbaren.

Der nächste Zielhafen der finnländischen Kriegsschiffe ist Libau.

Der Reichsverband der Baltikumkämpfer in Baden aufgelöst

Karlsruhe, 31. Juli. Der Minister des Innern hat auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat den Reichsverband der Baltikumkämpfer (Bereinigung ehemaliger Grenzschutz- und Freikorpskämpfer) mit sämtlichen Unterabteilungen für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und die Fortsetzung des organisatorischen Zusammenhalts verboten.

In Kürze

Berlin. Aus Anlaß des Abschlusses der Ueberführung von Formationen der Landespolizei in die Wehrmacht fanden in allen Standorten der Landespolizeiteile Appelle statt, bei denen ein Abschiedsbesuch des Befehlshabers der Landespolizei, Generalleutnant Daluge, verlesen wurde.

Warschau. Unter den Trümmern des in der Warschauer Altstadt eingeschützten Hauses sollen sich noch 10 Todesopfer befinden. Bisher konnten zwei Tote und 16 Schwerverletzte geborgen werden.

Charbin. Auf dem östlichen Abschnitt der Mandchurischen Ostbahn überfielen etwa sechzig Banditen einen vollbesetzten Personenzug.

Köln. Auf dem Neuen Markt in Köln fand die feierliche Einführung des neuen Kölner Polizeipräsidenten, SA-Brigadeführers Heide, statt, bei der Regierungspräsident Dieß eine Ansprache hielt.

Berlin. Reichsriegsminister v. Blomberg nahm an einer Fahrt auf dem Schulschiff „Gorch Fock“ teil.

Der Todeszauber von Oshima

Vulkan Mihara, der Selbstmörderkrater von Japan - Eine Studentin als erstes Opfer - Das „moralische Sterben“ der Dreihundertdreizehn - Ein Journalist im Asbestpanzer

Tokio, im Juli.

Das japanische Innenministerium trägt sich mit der Absicht, jede weitere Fremdenverkehrswerbung für die unheimliche Selbstmörder-Insel Oshima zu unterlagen. Oshima ist heute im ganzen Osten Asiens und weit darüber hinaus bekannt und hat größte Anziehungskraft auf einheimische und Fremde aus.

Im Lugusdampfer zum Vulkan Mihara

Vor drei Jahren sprach kaum ein Mensch von Oshima. Diese Insel war einfach eine der sieben Inseln der Schichi-To, d. h. der sieben Inseln, die die Fortsetzung der japanischen Halbinsel Izu bilden. Dieses Oshima liegt am Eingang der Bucht von Tokio.

Heute gibt es auf Oshima neuzeitlich eingerichtete Hotels. 60 Pferdewagen stehen zur Verfügung für die Reisenden bereit. Eine Drahtseilbahn führt bis zur halben Höhe des Vulkanes empor. Ein paar elegante Luxusdampfer vermitteln den Verkehr zwischen Tokio und der Insel. Um aber das große Lava-Meer rings um den Vulkan zu besuchen, bietet man einen Ritt auf einem der drei Kamelle an, die als größtes Kuriosum für Japan und Oshima überhaupt hierher gebracht wurden.

Ein brennendes Grab von 313 Menschen

Doch weshalb dies alles? Nur wegen der Naturschönheiten, wegen der reichen subtropi-

schen Uebergangsvegetation, die verschwenderisch auf den malerischen und sonst schwer zugänglichen Klüften wuchert? Nur wegen der tausend Sagen, die sich seit alten Zeiten um die Insel ranken? Nur in Erinnerung daran, daß hierin Jahrhunderte hindurch die Verbannten geschickt wurden?

Das wäre für unsere Zeit kein Anlaß, Hotels zu bauen und gar Kamelle kommen zu lassen. Der Hauptgrund ist, daß seit dem Februar 1933 bis zum jetzigen Tage nicht weniger als 313 Menschen in den Krater des Mihara sprangen, daß man über 1300 Personen in letzter Sekunde vor dem Todesprung schützen mußte, in letzter Minute dem feurigen Ende entriß.

Das „moralische Sterben“ der Studentin

Wir erwähnten den Februar 1933. Damals begann der Todeszauber. Freilich hatte es auch schon früher Menschen gegeben, die hier den Tod suchten. Aber die junge Tokioer Studentin Matsumoto tat als Erste den aufsehenerregenden Sprung, über den alle japanischen Blätter ausführlich berichteten.

Nach europäischen Begriffen war der Grund zu diesem Selbstmord eine Nichtigkeit gewesen, die nur ein Ostasiate so ernst nehmen kann. Die Studentin selbst hatte ihren Tod „das moralische Sterben“ genannt. Dieser Idee huldigten in der Folgezeit immer mehr Menschen aller Lebensalter, vor allem aber junge Leute, die gemeinsam in die Tiefe sprangen.

Ein Lebender im hochenden Krater?

Längst hatte man an der sogenannten „Todesspitze“, von wo aus die meisten Sprünge der Selbstmörder erfolgten, breite Gitter angebracht. Längst standen hier oben die Mitglieder der Tokioer Antiselfmord-Liga. Auch die Polizei hatte bereits ihre Stationen am Fuße und auf der Höhe des Vulkanes eingerichtet und musterte mit mißtrauischem und scharfem Auge all jene, die zur Krateröffnung emporstiegen.

Eines Tages behauptete eine Japanerin, sie habe vermittelst der großen Spiegel, die man schräg über dem Feuermeer angebracht hatte, um ohne Lebensgefahr einen Blick ins Innere des Kraters zu vermittelten, in der Tiefe einen lebenden Menschen gesehen. Das war für die japanische Zeitung „Tomiori“ Anlaß genug, einer Expedition in den Krater des Vulkanes das Wort zu reden.

So mutig, so bewegten die Japaner aber sonst sind: es fand sich kein Freiwilliger, der die Fahrt in die Hölle tun wollte! Schließlich mußte Iwata, die rechte Hand des Chefredakteurs der Zeitung „Tomiori“, der Vater des Gedanken, sich selbst zu dem Abstieg entschließen.

Zerschmetterte Körper auf den Lavaspitzen

Er ordnete seine Papiere und ließ sich dann in einer Asbestkugel, die an einem feuerfesten Seil hing, in den Krater hinab. Bei 120 Meter Tiefe geriet er in die ersten Gasexplosionen. Bei 180 Meter fuhr Iwata an dem zerschmetterten Körper eines Menschen auf einer Lavaspitze vorbei. Bei 375 Meter ließ er auf einen Vorprung, auf dem er die Leichen von zwei 16jährigen jungen Leuten entdeckte, die vor einigen Tagen in den Krater gesprungen waren.

Er ließ sich erst wieder emporziehen, als die Sauerstoff-Flasche, die er bei sich führte, plötzlich explodierte. Seine Schreckensfahrt hatte eine Stunde gedauert, und die Zeitung „Tomiori“ gewann 100 000 neue Abonnenten.

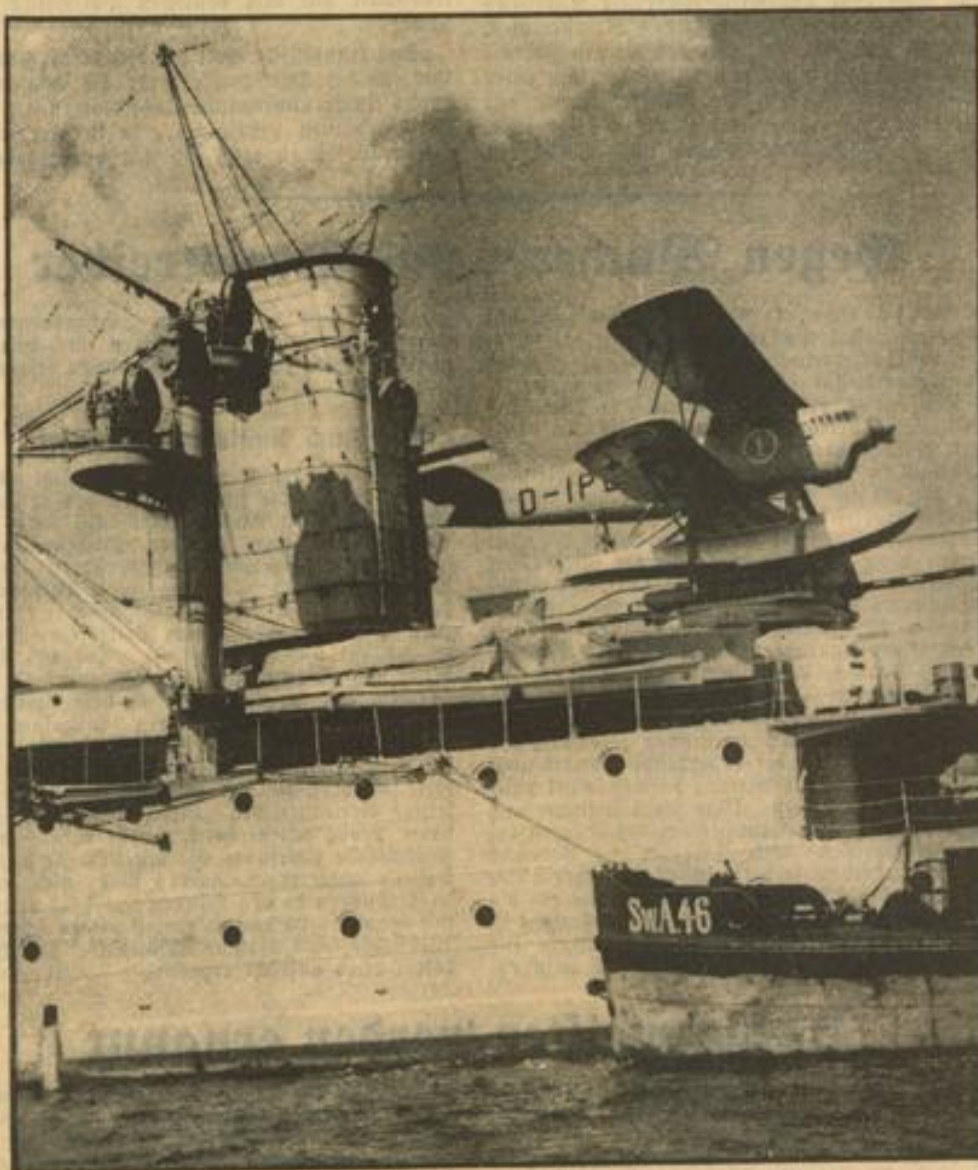
Die Anziehungskraft des Todeszaubers

Nun will man die Werbung für die Selbstmörder-Insel Oshima, für den Vulkan des Todes, verbieten, genau so wie man den Selbstmord in Japan verboten hat. Ob man damit freilich den Strom der Neugierigen von dieser interessantesten der sieben Inseln ablenkt, ist eine andere Frage. Denn der ostasiatische Mensch erliegt immer wieder dem Todeszauber — besonders aber dem Todeszauber von Oshima.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Zuchthaus für den katholischen Stiftspropst

Berlin, 31. Juli. Nach zehnstündiger Verhandlung verurteilte das Berliner Schöffengericht das Urteil in dem Devisenprozeß gegen den 48jährigen Stiftspropst Karl Heisig. Der Angeklagte wurde wegen Devisenvergehens zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und 40000 RM Geldstrafe verurteilt. Die beschlagnahmten 25 500 Guldenobligationen wurden zugunsten der Reichskasse eingezogen und die Mißhandlung des Klosterstiftes hinsichtlich der verhängten Geldstrafe und der Kosten des Verfahrens ausgesprochen.



Kreuzer „Königsberg“ mit Bordflugzeug. Blick auf den Kreuzer „Königsberg“ mit einem Bordflugzeug auf der Schanze, aufgenommen im Hafen von Kiel. Presse-Bild-Zentrale Berlin. HB-Bildstock.

Die Lügenwelle schwillt an

Wieder eine verlogene Berichterstattung festgestellt

Berlin, 31. Juli. (H-B-Junk.) Ein Teil der ausländischen Presse, der systematisch unwahre Nachrichten über Deutschland verbreitet, in der Absicht, von den Ereignissen im eigenen Lande abzulenken, hat sich heute durch eine Fälschung des Wiener „Telegraph“ besonders böse hereinlegen lassen. Nach dieser Meldung soll am Mittwoch der Reichsstatthalter Kaufmann in Hamburg erschossen worden sein. Die Nachricht hat, wie üblich, ohne jede Nachprüfung ihren Weg in das übrige Ausland genommen. Dabei hat sich in Hamburg nicht der geringste Vorfall ereignet, der als Ausgangspunkt zu einem derartigen Gerücht hätte dienen können. Es liegt hier ein neuer Beweis vor für die verlogene Berichterstattung eines Teils der Auslandspresse, die aus durchsichtigen Gründen jedes noch so unsinnige Gerücht aufgreift, von dem man annehmen könnte, daß es Deutschland schadet.

Eine milde Strafe

Jüdischer Kuppler zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt

Kreuzburg (Oberschlesien), 31. Juli. Am 21. Juli wurde, wie berichtet, der 78jährige Altwarenhandlcr Max Blumenthal aus Kreuzburg (Oberschlesien) wegen Kupplerei festgenommen. Er hatte in seiner Wohnung fünf Mädchen, von denen vier minderjährig sind, an andere Männer veräußert. Das Schöffengericht Kreuzburg verurteilte Blumenthal am Mittwoch wegen Kupplerei zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust.

Jüdische Frechheit

Tauberdischsdorf, 31. Juli. Dieser Tage wurde hier bekannt, daß abends aus der

Wohnung des Juden Max Sauer auf einen vorbeigehenden Arbeiter schmutziges Wasser geschüttet wurde. Darüber demütigte sich der Bevölkerung eine solche Empörung, daß sich vor der Wohnung des Juden eine große Anzahl Volksgenossen ansammelte. Die Gendarmerie mußte den Juden zu seinem eigenen Schutze in Haft nehmen. Es ist ihm nun Gelegenheit gegeben, darüber nachzudenken, daß sich das deutsche Volk derartige jüdische Frechheiten nicht bieten läßt.

Zuzug von Juden nach Berlin unerwünscht

Berlin, 31. Juli. In neuerer Zeit ist beobachtet worden, daß trotz der erschwerten Umstände ein außerordentlich starker Zuzug von ortsfremden Personen, und zwar in der Hauptsache von jüdischen Elementen, nach Berlin stattgefunden hat. Der Magistrat Berlin erläßt eine Warnung vor dem Zuzug von Nichtariern nach der Reichshauptstadt. Da dieser Zuzug in jeder Hinsicht unerwünscht ist, wird künftig für neuzugezogene hilflosdärrtliche Juden jede Unterstützung in offener Fürsorge verlagert. Sie werden grundsätzlich dem Sächsischen Obdach zugewiesen, um alsdann schnellstens wieder abgeschoben zu werden.

„Ich bin ein Pferdeshinder“

Ein Tierquäler am Pranger

Köln, 31. Juli. (H-B-Junk.) Ein hiesiger Händler mißhandelte am Mittwochvormittag sein Pferd in so roher Weise, daß sich die Nachbarschaft über den Mann empörte. Die Leute wurden von einer derartigen Erregung ergriffen, daß sie dem rohen Burken ein Schild mit der Aufschrift: „Ich bin ein Pferdeshinder“ um den Hals hingen und ihn zwangen, seinen Wagen selbst durch die Straßen zu ziehen.

Baden

Badische Fremdenzahlen des Monats Juni 1935

Die vom Badischen Statistischen Landesamt für 40 wichtigere Fremdenplätze Badens besonders zusammengestellte Fremdenstatistik des Monats Juni zeigt eine erfreuliche Zunahme des Fremdenverkehrs gegenüber dem gleichen Monat 1934. Besonders ist der Inländerverkehr stärker geworden; die Ankunftsfiguren haben sich um 47,7 Prozent erhöht...

Weizenacker durch Feuer vernichtet

Ein schein, 1. Aug. Auf dem Oberbiegelsfeld in der Nähe von Badstätt sind ein Weizenfeld von sieben Hektar Größe beim Anwärmen eines Traktors Feuer, das sich, durch den Wind begünstigt, rasch ausbreitete und den ganzen Acker vernichtete. Der Schaden wird auf über 3000 Mark geschätzt.

Nachtrag zu den Lotterie-Staatsverträgen

Karlsruhe, 1. August. Die Staatsverträge zwischen Preußen, Bayern, Württemberg und Baden zur Regelung der Lotterieverhältnisse vom 15. Juni 1927 und des Schlussprotokoll hierzu vom 9. März 1928 sind durch einen Nachtrag abgeändert worden...

Ehrenvolle Berufung

Karlsruhe, 1. August. Die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Der feierliche Führer des Unterbundes 4/169 der D.N. Kreis Wiltzingen, Dr. Willi Frisch, wurde als Kulturreferent in die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda berufen.

Folgschwerer Zusammenstoß

Schönau i. W., 1. Aug. In der Nähe des Strohmeyerschen Sägewerks in Schönau ereignete sich am Montag gegen 11 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personenvagen aus Richtung Todtnau stieß beim Ueberholen mit einem Lastwagen zusammen und wurde schwer beschädigt.

Verheerendes Feuer durch Kurzschluß

Singen a. S., 1. August. Im benachbarten Gottmadingen ist das Anwesen des Landwirts E. Haber infolge Kurzschlusses samt reichen Getreide- und Futtermitteln ein Raub der Flammen geworden. Das lebende Inventar konnte gerettet werden, dagegen wurde der größte Teil des toten Inventars ein Raub der Flammen.

Brief aus dem Kraichgau:

Rund um den Lehenberg

Wiesloch, Ende Juli. Der Lehenberg ist ein uralttes Weinbaugebiet, das zu den Zeiten der Römer mit Wald bepflanzt war, aber in späteren Jahrhunderten abgeholt und urbar gemacht wurde. Am Fuße dieses Berges, von dessen Höhen aus man bei klarem Wetter eine schöne Aussicht nach der weitgestreckten Oberrhein ebene hinüber bis zur Hardt genießt, liegt der wie ein Schwalbennest angelegte Ort Malsch, wahrscheinlich eine Todtergründung von Malsch. Urkundlich wird er um das Jahr 1296 erstmals erwähnt.

„Das Dorf Malsch und Malschberg gehört in die Regioner Rodenberger und ist daselbst Grund und Boden Unseres gnädigen Herrn zu Speyer.“ Weiter heißt es: „Malsch und Malschberg müssen mit Mühlbausen für das Schloss Rodenberger Brennholz bauen, drei Viertel Ader bauen und was darauf wächst, ins Schloss führen. Item auf den Burgwiesen in Rodenberger das Heu machen, einen Tag in den herrschaftlichen Weinbergen arbeiten und zwei Tage herbitten, sie sind verpflichtet, in der herrschaftlichen Mühle in Rodenberger ihre Frucht zu mahlen.“

Im Bauernaufstand 1525 hat sich hier schweres Bauernschicksal erfüllt. Schon längst waren die Bauern mit den drückenden Lasten ihres Fronperrn, des Bischofs von Speyer, nicht mehr

Edouard VII. Lebenskünstler, König und Politiker. Der Vater der Einkreisungspolitik. Von Dr. HANS FROEMBGEN

Angst um sein Lebenswert, suchte Delcasse den Deutschen Schmachhaft zu machen. Im Exil sahen der deutsche Botschafter und Delcasse am Frühmorgens Edouard VII. Der Kampf um Rodon ging nicht auf Eis. Edouard sah sich genötigt, um die Richtung Loubet-Delcasse zu harten, Frankreich immer stärker den englischen Weistand aufzudrängen. Koudier wollte ihn gar nicht, war überzeugt, daß die englische Hilfe im Ernstfälle platonisch bleiben würde, was Loubet betrifft. Koudier schloß sich dem deutschen Botschafter an und sagte: „Das französische Volk hat viel mehr Sympathie für die Deutschen als für die Engländer. Wenn einige unverantwortliche Karren den Revanchegedanken predigen, so ist das leeres Geschwätz. Man muß sich mit der gegebenen

Gegen Wucherer und Preistreiber

Karlsruhe, 1. Aug. Der Polizeibericht teilt mit: Das Polizeipräsidium hat die Mehrgereien wiederholt aufgefordert, die vom Reichskommissar für Preisüberwachung festgesetzten Höchstpreise einzuhalten. Der Preis für Rindfleisch beträgt in Karlsruhe bei den besseren Stücken höchstens 87 Pfennig je Pfund, in Durlach 80 Pfennig je Pfund. Das Polizeipräsidium hat am Dienstag eine Nachschau in acht Mehrgereibetrieben der Stadt Durlach vorgenommen. In sechs Betrieben haben die Inhaber ohne weiteres die unbefugte überhöhten Preise zurückgesetzt, so daß der Durlacher Rindfleischpreis 80 Pfennig nicht übersteigt. Lediglich die Mehrgereiien Wilhelm Mader, Durlach, Altsiedelstraße 18 und Wilhelm Bodemer, Durlach, Herrenstraße 9, wagten es, sich in der freisten Form und in offenem Gegenlatz zur nationalsozialistischen Auffassung von den Pflichten des Gewerbetreibenden gegenüber der Volksgemeinschaft der behördlichen Anordnung zu widersetzen.

men, daß auch die zuständige Stabsbesorgungsorganisation sich von solchen Freibeutern rasch befreien wird. — Eine gleiche Preisnachschau erfolgt in Karlsruhe. Durch Anilinfarbe überführt. Heidelberg, 1. August. Ein nicht alltäglicher Fall war die Angelegenheit des 21 Jahre alten Studenten Eugen Kachmann, der als Angehöriger einer hiesigen Studentenkorporation seinen eigenen Bundesbrüdern in die Taschen griff und sie um namhafte Beträge beschalt. Selbst vor der Bundeskasse war er nicht zurückgeschreckt. Mit einem Brieföffner sperrte er Schrank und Kasse auf. Auf 125 Mark belief sich diesmal der Schaden, der mit den übrigen auf Balken oder auf dem Kommodenschrankboden verstreut in den Taschen der runde Summe von 455 RM ausmachte. Der Täter, der seit dem Sommersemester 1934 auf diese verwerfliche Art und Weise das gegenseitige Vertrauen des ganzen Bundes auf eine harte Probe gestellt hatte, wurde endlich durch Anilinfarbe überführt, die mittlerweile auf die Kasse ausgebracht worden war und dann durch Spuren an den Händen den Dieb erkenntlich machte. — Kachmann erhielt wegen schweren Diebstahls sechs Monate Gefängnis. Der Haftbefehl blieb aufrecht erhalten.

Bürgermeister werden ernannt

Buchen. Auf Vorschlag des Kreisleiters Bohrad wurden auf weitere sechs Jahre zu ehrenamtlichen Bürgermeistern ernannt: Bürgermeister Pa. Häfner in Dienstadt, Bürgermeister Pa. Valentini Spiegel in Gerschesheim und Bürgermeister Pa. Albert Häfner in Pölsdingen. Dainbach. Der bisherige stellvertretende Bürgermeister Müller wurde gemäß den Bestimmungen der Deutschen Gemeindeordnung als ehrenamtlicher Bürgermeister der hiesigen Gemeinde berufen. St. Ilgen. Auf Vorschlag des Beauftragten der NSDAP und im Einvernehmen mit dem Bezirksamt Heidelberg wurde der bisherige Bürgermeister Kubler auf Grund der neuen Gemeindeordnung auf die Dauer von sechs Jahren zum ehrenamtlichen Bürgermeister der Gemeinde St. Ilgen ernannt.

Et nach. Nachdem unser Ort schon seit neun Monaten keinen Bürgermeister mehr hatte, wurde nun für diesen Posten der Besitzer des hiesigen Gipswerkes, Hans Seidenstricker, feierlich verpflichtet. Die Verpflichtung fand durch Landrat Engler und Kreisleiter Senft auf dem hiesigen Rathaus statt. Brühl. Im Vollzug der Gemeindeordnung wurde am Dienstagmittag 11.45 Uhr durch Landrat Besenbach die feierliche Ernennung des Bürgermeisters Kammerer auf weitere sechs Jahre als Ortsbürgermeister der Gemeinde Brühl im Rathaussaal vorgenommen. Reich. Im Anschluß an den feierlichen Akt der Wiedereröffnung des feierlichen Bürgermeisters in Brühl fand auch auf dem Rathaus in Reich die feierliche Einsetzung des Bürgermeisters Jünger in sein Amt auf weitere sechs Jahre durch Landrat Besenbach und Amtsleiter Köhler statt.

Zuge abfinden, um mit Deutschland eine freundschaftliche Beziehungen anzuzufügen. Wenn die beiden Staaten Seite an Seite marschieren, ist der Weltkrieg geschert. Der Kampf um Delcasse beginnt. Fieberhaft versuchen Eduard und Cambon, eine weitgehende Entente (kleinlich) zustande zu bringen. Die englische Regierung bebrängte förmlich die französische mit Angeboten. Lord Lansdowne schlug eine Zusammenkunft der Generalsäbe beider Länder vor. Aber Koudier blieb dabei: „Bitte, nur ja keine Abmachungen!“ Koudier behauptete das Feld. Der „Trotzlauchte Kesse“ hatte geistigt. Am 7. Juni verließ Delcasse sein Ministerium. Es stürzte. Die Entente war entwertet, Lord Lansdowne sprach es offen und beklammert aus England mußte sich abfinden. Wie hat Eduard seinen Kessel mehr gehaßt, als in diesen Tagen, er weigerte sich sogar, mit ihm zusammenzukommen. Im Innern des Insektenreichs vollzog sich ebenfalls ein Umsturz. Die Liberalen kamen an die Macht. Im Auswärtigen Amt hielt sich seinen Einzug. Vertreter des imperialistischen Flügels der liberalen Partei. Ein unbedingter Anhänger der Entente-Politik. Am Vorabend der Konferenz von Algeciras erschien Cambon bei ihm und wollte Zusicherungen hinsichtlich militärischer Unterstützung im Fall eines deutschen Angriffs haben. Grey ließ keinen Zweifel darüber, daß es Englands Pflicht sei, dem bedrohten Frankreich zu helfen. Dem deutschen Botschafter erklärte er: „Was ein Volk am häufigsten in einen Krieg treibt, ist nicht Politik oder Eigennutz, sondern das Gefühl, und wenn ein Konflikt entsteht, würden die Engländer so bestig Partei ergreifen, daß sie seine Neutralität durch den würden.“ Der Botschafter entgegnete lächelnd, Deutschland wäre durch solche Worte nicht einschüchtern. Mit einem Male wurde sich England demohrt, daß es mit seinen 8000 Soldaten kaum als militärischer Beistand in Frage kam. Lord Lansdowne, genannt Schoonbauer, sah im Kriegsministerium und arbeitete mit Hochdruck an dem Ausbau der Armee. Dieses Ziel sollte die Königin Victoria war immer für Soldaten gewesen und gegen die Flotte, weil sie leistungsfähig, nichtdestruierbarer war die Armee ein wahrhaft jammervolles Instrument, was der Burenkrieg genaugend bewiesen hatte. Er hat also einigermaßen versträt, daß General Greyson im Auftrag des Kriegsministers auf dem französischen Militärattache über Truppentransporte und Landungsplätze sprach. Ende Januar 1905 war schon ein Operationsplan ausgearbeitet. Franzosen, Engländer und Belgier hielten die Köpfe zusammen und legten das Köstige fest. Grey nannte im Hinblick auf die englische Armee das Ganze eine Konferenz der Feuerwehrmänner von Westminster mit der Wasserverwaltung. Die Verhandlungen in Algeciras gaben den Engländern Gelegenheit, sich französischer als die Franzosen aufzuführen. Letzter Anstoß zur endgültigen Entente. Ließ England Frankreich sehr im Stich, dann trieb man es in die Arme Deutschlands. Eine Entente Frankreich-Deutschland-Rußland würde die Folge sein. Eduard war sich klar, daß die Schicksalsstunde gechlagen hatte. So sah sich Deutschland in Algeciras einer geschlossenen englisch-französischen Front gegenüber.

Schon wieder

Herrenaal — judenfrei! Der Kurort Herrenaal und insbesondere die Parteigenossen Herrenails kämpfen gegen andere Kurorten einen weichen Schwereeren Kampf gegen die Blau jüdischer Sommergäste. Als Jahre vor dem Krieg der Kurort sich ausweitete, Wilen um Wilen in dem schünen Frieden deutschen Schwarzwaldes, das sich woch mit Recht das „Paradies des Schwarzwaldes“ nennt, erstanden, haben sich die Juden diesen Platz zu ihrem Sommeraufenthalts gewöhnt und kurzfristige Vereingepolitik von Seiten der Verwaltung traf nicht rechtzeitig Vorkehrung dagegen, so daß Herrenaal als ein von Juden fast besuchter Kurort benannt wurde, ein Umstand, der immer mehr Volksgenossen von diesem Platz fernhält. Ousunder Menschenverstand hat sich jedoch durchgeföhrt, so daß schon während der Kampjeitwahl hier der Nationalsozialismus sehr rasch wuchs und in entscheidenden Augenblicke hat sich noch jedesmal die Bewöderung um unseren Führer geändert. Leider zwang die Struktur des hiesigen Kurlebens die Volksgenossen Herrenails in der kurzen Zeit von zwei Monaten den Verdienst für das ganze Jahr herauszuwickeln zu müssen und so ist es dem dringend notwendig, daß keine der Parteigenossen, die sich ein nettes Plätzchen für ihren Sommeraufenthalts luchen, Herrenaal in seinem Besitz, sich judenfrei zu machen, durch regen Beitrag unterstützen. Die Parteileitung ist sehr wachsam hier und wird sich durch nichts in ihrem Streben, Herrenaal von Juden zu luchen, abhalten lassen, um dem Ort den Namen eines deutschen Kurortes wieder zu gewinnen.

Ma August - Wenn das woggen wogenden ... Bismarck ... August ...

Politiker  
politik

# Mannheim

August — der Erntemonat

Wenn das wogende Getreide in seinem schön wogenden Glanz, aus dem der farbige Korn und die Kornblumen dem Wanderer entgegenwinken, von den Schnittern und den Mähmaschinen niedergemäht am Boden liegt und dann die Kornmandeln, über die abgemähten Felser hin verteilt stehen, dann ist das Jahr 1935 in der Vollkraft seines Lebens, aber in nicht zu weiter Ferne winkt schon der Herbst. Für den Bauernmann ist aber noch keine Zeit zum Feiern. Hinter der Getreideernte steht bereits der Beginn des neuen Wirtschaftsjahres. Nach der Ernte ist für den Bauern die erste Arbeit der Stoppelsturz, eine besonders wichtige Bodenmaßnahme vor Eintritt des Herbstes. Die abgeräumten Feldfrüchte hinterlassen nämlich den Ackerboden in einem mürrischen Zustand, in der sogenannten Schattigare. Gäre bedeutet Wasser, Luft und Wärme im Boden, bedeutet überhaupt das Leben in der Scholle. Diesen Zustand gilt es zu erhalten, weil er die wichtigste Voraussetzung für das Gedeihen der Feldfrüchte ist. Sobald aber die Beschattung des Bodens wechelt, geht dieser Zustand unter dem Einfluß von Wind und Sonne alsbald wieder verloren. Durch den Stoppelsturz, durch die Durchschneidung des Ackerbodens mit dem Schälplüß und die oberste Bodenschicht richtig gewendet, und die unzähligen Unkrautsamen, die mit der Getreideernte reif geworden sind, keinen dann rasch aus und mit der nachfolgenden Herbstharde werden die jungen Pflänzchen vernichtet. Würde man die Stoppel aber erst im späten Herbst umreißen, dann wäre im kommenden Frühjahr die Unkrautbekämpfung wesentlich schwieriger. Um eine durchgreifende Bekämpfung des Unkrauts zu erreichen, muß daher die Stoppel so rasch und so flach als möglich gemäht werden.

## Achtung Betriebsführer

Im Oktober 1935 wird eine größere Zahl von Soldaten nach ehrenvollem Dienst aus der Wehrmacht ausscheiden. Es bedeutet eine nationale Pflicht, ihnen alsbald nach ihrer Entlassung Arbeit zu geben.

Der Reichskriegsminister hat mit dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Vereinbarung getroffen, nach der die Arbeitsämter mit der alleinigen Vermittlung und Unterbringung der ausscheidenden Soldaten beauftragt sind.

Von den Betriebsführern wird erwartet, daß sie die Arbeitsämter bei dieser Aufgabe weitestgehend unterstützen und sämtliche freien Arbeitsplätze zur Beschäftigung mitteilen. Vor allem müssen alle Arbeitsplätze, die durch den Eintritt der bisherigen Stelleninhaber in die Wehrmacht frei werden, den ausscheidenden Soldaten vorbehalten bleiben. Die Arbeitsämter nehmen jederzeit Vorkundmeldungen entgegen und sind auch bereit, den Betriebsführern beratend zur Seite zu stehen. Es empfiehlt sich, die freiwerdenden Arbeitsplätze möglichst frühzeitig dem örtlich zuständigen Arbeitsamt anzugeben, damit entsprechende Vorbereitungen getroffen werden können und genügend Zeit zu einer sorgfältigen Auswahl, die ausschließlich im Interesse der Betriebsführer liegt, zur Verfügung steht.

## Schon wieder ein Brand in einer Lacksfabrik

Am Montagmittag erst brannte es in der Lackfabrik „Santoplas“ im Industriegebiet und am Mittwochmittag mußte die Berufsfeuerwehr schon wieder zu einer Lack- und Farbenfabrik alarmiert werden. Diesmal brannte es bei Jakob Bitterich hinter der Schillerstraße am Rektorenübergang. Auch hier war, wie im Industriegebiet, ein Kochkessel in Brand geraten. Man war gerade damit beschäftigt, Leinöl zu kochen, als es bei einer Temperatur von 300 Grad überkochte und sich entzündete. Das in Flammen geratene Leinöl hatte den Brand in die über dem Kochkessel angebrachte Sauganlage getragen, so daß auch die verschiedenen großen Abzugsgreife innen in Flammen gerieten, zumal sich dort brennbare Rückstände angesammelt hatten. Die in dem Betrieb beschäftigten Arbeiter bekämpften schon vor Einbruch der Nacht die von der Wache II in Reckarau herbeigekommenen Löschzüge das Feuer und setzten verschiedene Handfeuerlöscher in Tätigkeit. Die Berufsfeuerwehr nahm eine Schlauchleitung vor und löschte den Brand mit Schaum. Das erwies sich vor allem deswegen als zweckmäßig, weil das Feuer in den Leitungen der Abzugsgreife bekämpft werden mußte und bei Verwendung von Wasser die Gefahr unter Umständen noch hätte vergrößert werden können, sofern es nicht gelungen wäre, die Rohre schlagartig unter Wasser zu setzen. Der Schaum löschte tadellos und in kurzer Zeit war die Gefahr beseitigt. Nach einstufiger Tätigkeit konnte der Löschzug wieder abziehen. Der Schaden ist wesentlich geringer als bei dem Brand in der Industrie, zumal der Gesundheitsschaden nicht besonders groß ist. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.



Neue Uniformen der deutschen Eisenbahner  
Ein Eisenbahner in der neuen Dienstkleidung mit offener und geschlossener Jacke und der neuen Mütze mit dem Hodeitsabzeichen.

## D-Zug-Wagen werden desinfiziert

Mit Wasserdampf und Vakuum gegen das Ungeziefer

Wenn man ein Stück in der Welt herumgekommen ist und die Eisenbahnwagen mancher Herren Länder benutzt hat, dann ergibt sich bei Vergleichen mit der Deutschen Reichsbahn immer wieder die unbestreitbare Tatsache, daß die deutschen D-Zug- und Personenzugwagen den Ruhm für sich in Anspruch nehmen können, zum reinlichsten Wagenpark zu gehören. Dieser Vorzug hat nicht zuletzt darin seinen Grund, daß die Reichsbahn über ein Reinigungs- und Desinfektionsverfahren verfügt, das in seiner Art bisher unübertroffen ist.

Um Eisenbahnwagen zu reinigen, genügen Wasser und Staubbesen natürlich nicht. Es handelt sich ja nicht lediglich darum, den äußerlich sichtbaren Schmutz zu beseitigen. Es läßt sich z. B. nicht vermeiden, daß in den Polstern und Kissen der Wagen mancherlei Ungeziefer Unterschlupf findet. Zuweilen müssen auch Wagen desinfiziert werden, weil Personen mit ansteckenden Krankheiten befördert wurden.

Diese Reinigung erfordert früber eine umständliche und zeitraubende Arbeit. Sämtliche abmontierbaren Teile des Wagens, vor allem die Wandbekleidungen und Polster, wurden früber herausgenommen und gesondert einer Säuberung unterzogen. Die Kosten einer derartigen Ueberholung beliefen sich oft auf mehrere hundert Mark und außerdem mußten die Wagen auf unverhältnismäßig lange Zeit dem Verkehr entzogen werden.

Heute wird diese Desinfektion auf wesentlich schnellere und billigere Art bewerkstelligt. Die Reichsbahn hat zu diesem Zweck in Potsdam

eine sogenannte Vakuumanlage errichtet. Der dazu benutzte „Apparat“ — wenn man so sagen kann — ist so groß, daß ein ganzer Wagen in ihm Platz findet. Nachdem sämtliche Türen und Fenster des Wagens für den Durchzug der Formalindämpfe geöffnet sind, wird der Apparat hermetisch verschlossen und unter Dampf auf eine Temperatur von 45 bis 50 Grad Celsius gebracht. Etwa 5 Stunden dauert diese Beheizung, bis alle Wagentheile diese gleichmäßige Beheizung erreicht haben.

In diesem Stadium wird eine Luftpumpenanlage in Tätigkeit gesetzt, die die Luft aus dem Apparat auf ein Vakuum von rund 70 Zentimeter Quecksilbersäule unter normal absaugt. Auf diese Weise wird ihm die Luftfeuchtigkeit vollständig entzogen. Gerade diese Tatsache ist aber das entscheidende Moment dieser Desinfektion, da weder die große Wärme noch das Vakuum allein zur restlosen Vernichtung des Ungeziefers ausreichen würden. Mit der Entfeuchtung der Luft wird zugleich aber auch dem Ungeziefer sämtliche Flüssigkeit entzogen, so daß diese Radikalur unter allen Umständen zuverlässig ist.

Dieses wirksame Verfahren, das übrigens eine rein deutsche Erfindung ist, hat, abgesehen von seiner Gründlichkeit, den Vorzug, nur etwa 9 Stunden Dauer in Anspruch zu nehmen, wobei die Wagen sofort wieder gebrauchsfertig sind. Außerdem ist eine Beschädigung der Inneneinrichtung, selbst der Polster und Lackierung, völlig ausgeschlossen. Dabei belaufen sich die Gesamtkosten dieser Desinfektion nur auf 33 RM.

## Dankbarkeit diktiert Briefe

Was Teilnehmer der „RdF“-Sportkurse schreiben

Nichts kann wohl den Wert der RdF-Sportkurse mehr erhellen, als die Urteile, die dem Sportamt von den Kursteilnehmern zugesandt werden. Aus der Hochstuf dieser Beurteilungen bringen wir einige Auszüge:

„Ich habe als Frau von 186 P und mit Kleidern nach viermaliger Uebung schon Beförderung beim Vorkurs und Aufsteigen-Stufen festgestellt. Unsere Lehrerin hat tausend gute Einfälle und Ideen.“ (Frau Z.)

„Ich freue mich von einem zum anderen Male auf die Kursstunden und begrüße, daß diese Einrichtung getroffen worden ist.“ (L. Gr.)

„Seit ich an den RdF-Sportkursen teilnehme, fühle ich mich 20 Jahre jünger.“

„Es liegt im Interesse sämtliche Samstagvormittagsteilnehmer, daß der Kurs erhalten bleibt. Eine eifrige Besucherin ihrer Kurse.“ (M. H.)

„Durch die Teilnahme an den Kursen war es mir möglich, das Reichsportabzeichen zu erwerben.“ (S. A.)

„Ich freue mich, daß ich durch den Besuch dieses Kurses nach der Geschäftszeit endlich die Bewegung erhalte, die als Ausgleich für das Bürospitzen gilt.“ (S. B.)

„Trotz meiner Jahre freue ich mich immer auf die nächsten Schwimmabende.“

„Seitdem ich schwimmen gehe, fühle ich mich wohl.“

„Da ich eine Gallenoperation hatte und mir empfohlen wurde, schwimmen zu lernen, tat ich dies und bin gesundheitlich sehr zufrieden.“

„Ich fühle mich körperlich wohlher und fröhlicher und man hat auch das Gefühl, daß man dem Körper gegenüber seine Schuldigkeit getan hat.“

„Die Betätigung in den Kursen bildet eine angenehme Entspannung für die körperlichen und geistigen Anstrengungen meines Berufes.“

„Die Kurse sind eine segensreiche Einrichtung und sind auch gut organisiert.“

„Es ist für mich eine Erholung in der Woche, wenn ich in den Kurs gehen kann.“

„Der Lehrer versteht sein Fach. Mit den Kursen bin ich als solche zufrieden. Sie tragen vor allem den echten nationalsozialistischen Geist und bereiten jedem einzelnen frohe Stunden in praktischer Volksgemeinschaft. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß sich diese Kurse in gesundheitlicher Hinsicht nur zum Besten auswirken.“

„Besonders zufrieden bin ich mit der Lehrweise; ich kann das deshalb sagen, weil ich vor einigen Jahren ein Schwimmkurs (erfolgreich) mitgemacht, aber jetzt schon große Fortschritte gemacht habe.“

„... die Schwimm-Anleitungen und -Erklärungen sind besonders klar und verständlich, so daß ich beim dritten Schwimmunterricht schon keine Angst mehr hatte, in das drei Meter tiefe Wasser zu gehen und zu schwimmen. — Wenn solche Kurse nur immer abgehalten würden, denn sicher ist jedes froh und munter nach solchen Stunden. Von Woche zu Woche freue ich mich auf sie.“

Den Zuschreibern braucht nichts mehr hinzugefügt zu werden.

## Man macht Ernst am Friedrichsplatz

Man macht jetzt wirklich Ernst mit den Umbauarbeiten am Friedrichs- und Kaiserplatz, wo die Strahlen als Zufahrtsstraßen zur Reichsautobahn verbreitert werden sollen. In nächstlicher Arbeit hat die Reichsbahn ihre Oberleitungsarbeiten beendet und jetzt geht man an das „Verpflanzen“ des Lamebentmais, dessen künstlicher Standort bereits mit einem Bretterzaun umgeben ist und an dessen Fundament schon gebaut wird. Damit sind aber auch die Tage der Verfassungshäuschen vor dem Wasserturm gezählt. Der Zeitschriftendändler hat seinen Stand schon geräumt und ist nach O 7 übergesiedelt. Aus all den Vorbereitungen kann man erkennen, daß mit großer Macht der Umgestaltung des Friedrichsplatzes vorgenommen wird.

## Sonnenblumen

Während die sommerliche Sonne vom Himmel herniederstrahlt, beginnen in allen Gärten kleinere Sonnen in ihr nachzuleuchten. Sonnen, die uns ihren Schein nur vom Juli bis in den Oktober hinein schenken. Die Sonnenblumen entfalten ihre Kelche.

Große, herzförmige, behaarte Blätter umschließen einen oft armdicken, scharfhaarigen Stengel, der zu einem, zwei, drei, ja sogar vier Metern ansteigt. An seiner höchsten Spitze aber entfaltet sich das wunderbare Gebilde einer kleinen strahlenden Sonne: über den Rand des hochkegelförmig gebauten Kelches hängen große, flammend gelbe Bänder herab, die leuchtenden Jungen der Hauptblüte, die als Lockspeisen anliegendem Götter den Weg weisen sollen zu den Blütenstaub und Honig tragenden Scheibenblüten auf dem tellerförmigen Fruchtknoten.

Nicht eine einzelne Blume also (wie es doch den Anschein haben möchte) leuchtet uns aus den Gärten entgegen, sondern ein Blütenstaub, ein Köpfchen. Bis zu 50 Zentimeter kann sein Durchmesser betragen. — ein wahrhaft stattlicher Umfang! Und so lockt er denn auch die Bienen und Hummeln zu Tausenden herbei. Für alle aber ist der Tisch reich gedeckt.

Als Zierpflanze mit vielerlei Spielarten kam die Sonnenblume in unsere Gärten. Anderswo wird sie angepflanzt und geübt und reift als wichtige Nutzpflanze, die aus ihren fast vierkantigen Früchten ein wertvolles Öl liefert.

Mancherorts strahlen aber die Sonnenblumen nicht nur vor Sonnen, sondern wirken auch wie sie. In leuchtigen, sumptigen Gründen verandern sie — die viel Wasser gebrauchten, um Stengel, Blätter und Blütenstände aufzubauen — den Boden auszutrocknen und dadurch nutzbar zu machen. Viele Sonnen leuchten da über dem Lande und schenken ihm seine starken Kräfte.

## Der Wasserturm wird leuchten . . .

Wer in Zukunft auf der Reichsautobahn aus Richtung Darmstadt kommend bei Seckenheim nach Mannheim abbiegt, oder wer von Heidelberg nach Mannheim fährt, wird schon von weitem den Wasserturm sehen, der genau in der Verlängerung der Reichsautobahn liegt. Und dies nicht nur am Tag, er wird auch nachts den Fahrern den Weg weisen, da man ihn nach Einbruch der Dunkelheit anstrahlen wird. Nach längerem Versuchen hat man die günstigste Beleuchtungsart herausgefunden und auf dem Friedrichsplatz einen hohen Lichtmast mit verschiedenen Scheinwerfern errichtet. Obgleich die Beleuchtungsanlage bereits fertig ist, liegt gegenwärtig der Wasserturm abends noch in tiefer Dunkelheit, da mit der Anstrahlung noch bis zur Eröffnung der Reichsautobahn im September gewartet wird.

## Gibt unseren Ärmsten Rundfunkgeräte!

Deutsche Rundfunkhörer!  
Unser Rundfunk ist Eigentum des deutschen Volkes geworden. Und wir sind glücklich darüber, daß er endlich der Verkörperung echten deutschen Lebens geworden ist.

Wir alle freuen uns über die Sendungen, ob heiterer oder ernster Natur.

Am aber eines, lieber Rundfunkhörer!  
Zahllose Bittgesuche um Ueberlassung eines Gerätes liegen bei der Hauptstelle der RSDM vor. Unsere armen Volksgenossen appellieren an unser Mitgefühl. Sie wollen teilnehmen an dem, was der Rundfunk sendet. Teils blind, teils gelähmt, Opfer des Krieges oder der Arbeit, das sind unsere Volksgenossen, die uns bitten, Freude zu teilen, um doppelte Freude zu erleben.

Sieh nach, ob du einen alten Apparat verstaubt irgendwo stehen hast. Bringe ihn so, wie er ist zur nächsten Kreisfunkstelle der RSDM. Dort wird er von unseren Technikern insandt gefeiert und an unsere Ärmsten weitergeleitet.

Gibt unseren Ärmsten Rundfunkgeräte!

## Familienausflug des Männer-Gesangvereins Frohsinn e. V.

Einigen in allen Teilen auf verlassenen Familienausflug unternahm am vergangenen Sonntag der „Männer-Gesangverein Frohsinn e. V.“, zu dem sich ungefähr 100 Teilnehmer eingefunden hatten.

Von Weinheim aus begann die Wanderung, die ein kurzes Stück das Birkenauer Tal entlang und nach der Ruchschöcher Mühle über den Serpentinweg zum Tannenbühl führte, wo nach einer Stunde die erste Rast gemacht wurde. Nach dem Vorfrühstück einer Ehre a la carte über den Hirschkopf weiter zu dem Hauptplatz, der Ruchschöcher, wo frohe Spiele alt und jung bald in gute Stimmung verlegten. Manche Vorträge trugen dazu bei, den Aufenthalt so angenehm wie nur denkbar zu gestalten, bis man um 4 Uhr wieder den Rückweg über Ruchschöcher nach Weinheim antrat. Die letzten Stunden wurden im „Goldenen Hof“ bei Klavierkonzerten von Witalie Anton, Gesangsbeiträgen von Fräulein Konrad und Vender und heiteren Chorvorträgen zugebracht. Nur allzu bald nahte die Stunde der Heimfahrt. Vereinsführer Gärtners dankte den Erschienenen für ihre Unterstützung und erbat, auch künftigen Ausflügen der Vereinsführung Polze zu leisten.

Seinen 70. Geburtstag feierte gestern, am 31. Juli, Jean Herin, Kärtaler Straße 28, ein langjähriger Abonnent unserer Zeitung. Wir gratulieren!

Ihren 80. Geburtstag feiert heute Frau Elisabeth Schmitzer Witwe, F 6, 4/5. Wir gratulieren!

Sein 25jähriges Dienstjubiläum als Kassengehilfe bei der Stadt Mannheim feiert heute Karl Sieber, Reckarau, Friedrichstraße 73, ein langjähriger Abonnent unserer Zeitung. Wir gratulieren!

Ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Wassermann u. Co. begeht heute Fräulein Elisabeth Kätterer, Viehhofstraße 17. Wir gratulieren!

Daten für den 1. August 1935

- 1798 Seeschlacht bei Abukir; die französische Flotte wird durch den englischen Admiral Nelson fast ganz vernichtet.
1826 Gründung des Bibliographischen Instituts in Gotha.
1914 Kriegserklärung Deutschlands an Rußland. Beginn des Weltkrieges.
1916 Einnahme von Mitau (Lettland) durch die Deutschen unter General v. Below.
Sonnenaufgang 4.44 Uhr, Sonnenuntergang 20.18 Uhr. — Mondaufgang 7.02 Uhr, Monduntergang 20.32 Uhr.

Leichte oder schwere Kost?

Es ist eine weit verbreitete, irrtümliche Ansicht, daß bei Verwendung weicher und leichtverdaulicher Speisen für die Magzeit der Magen besonders geschont wird. Im allgemeinen braucht der gesunde Mensch nicht allzu ängstlich auf die Leichtverdaulichkeit der Nahrung bedacht zu sein, da ja der Magen ein gewisses Maß von Arbeit leisten kann, ohne Schaden zu nehmen.

Anders verhält es sich aber, wenn man dem Körper ständig und fast ausschließlich schwer verdauliche Kost zumutet. Führt man umgekehrt dem Magen allzu häufig leicht verdauliche Nahrungsmittel zu, so kann dies insofern schädigend für ihn wirken, als ihm hierdurch der nötige mechanische Reiz entzogen wird. Es bildet sich dann ein „schwacher Magen“ aus, eine Erscheinung, die fast immer anerzogen, aber nur selten vererbt und angeboren ist. Man hat daher eine Kost, die ein richtiges Verhältnis zwischen leicht und schwer verdaulichen Speisen findet, als die geeignetste zu bezeichnen und zwar ist im allgemeinen zu empfehlen: Fleisch, Gemüse, Schwarz- und Weißbrot, Obst und mäßige Mengen Flüssigkeit. Großer Wert muß auf das gründliche Zerkauen der Speisen gelegt werden. Je besser eine Speise gekaut ist, desto leichter wird sie auch vom Magen verdaut. Durch das Kaue tritt eine reichliche Speichelsekretion im Munde ein, wodurch ein wichtiger Teil der Verdauung, die Umwandlung der Stärke in Zucker, bereits im Munde eingeleitet wird, um dann im Magen fortgesetzt zu werden. Bei ungenügendem Kaue werden große Bissen verschluckt, die den Magen unnötig überanstrengen; die Folge davon ist, daß die Nahrung längere Zeit im Magen verbleibt und teilweise unverdaut in den Darm weitergeführt wird, um schließlich den Körper unangenehm zu verlassen.

Luft- und Seepostverkehr mit Amerika. Bekanntlich hat die Deutsche Reichspost bei den Ueberfahrten der Dampfer „Bremen“ und „Europa“ nach und von Amerika Nachbringer- und Vorausflüge eingerichtet. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Benutzung dieser Einrichtung in der Richtung nach Amerika Zeitgewinne bis zu 4 Tagen ermöglicht. Mit den Nachbringer- und Vorausflügen werden gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen und Pakete beschränkter Umfangs befördert.

Einstellung des Radmahrschreibverkehrs nach Italien. Nach einem Wunsch der italienischen Postverwaltung können in Deutschland von heute ab mit Nachnahme belastete eingeschriebene Briefsendungen, Wertbriefe und Wertpapiere nach Italien nicht mehr eingeliefert werden.

Warenausfuhr in Bädern und Wertbriefen. Die schriftliche Anmeldung der über die Grenzen des deutschen Wirtschaftsgebietes auszuführenden Waren durch Abgabe einer Exportvalutaausfertigung, wie sie jetzt für Pakete und Wertpapiere vorgeschrieben ist, wird vom 1. August an auf Bäder und Wertbriefe ausgedehnt. Das deutsche Wirtschaftsgebiet im Sinne dieser Bestimmung umfaßt das Reichsgebiet ohne die badischen Zollausflüsse und ohne die Insel Helgoland. Die in Frage kommenden Sendungen müssen in jedem Fall am Postschalter dem Annahmbeamten übergeben werden. Nicht am Postschalter abgegebene Bäder, zu denen die Exportvalutaausfertigung fehlt, werden nicht befördert.

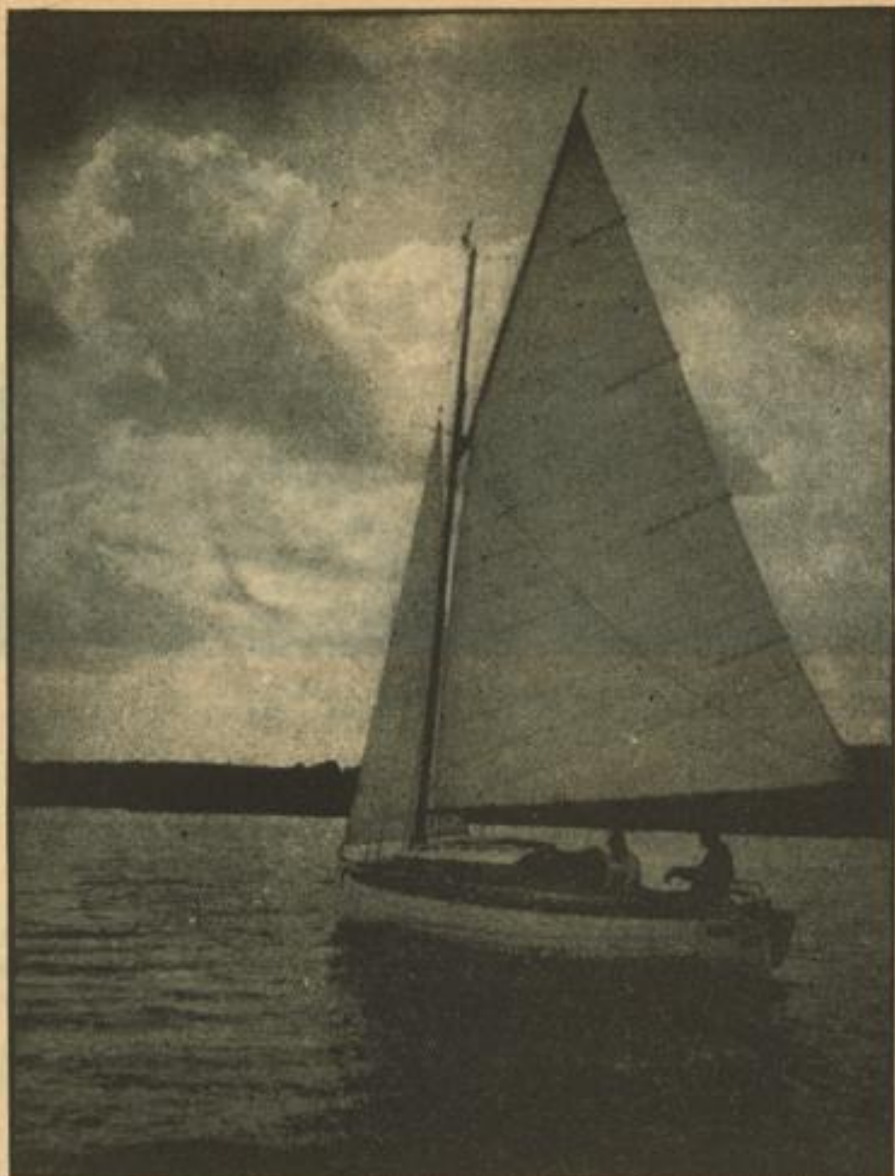
Film-Amerika erobert Wien. Schon immer war der Absatz amerikanischer Filme in Oesterreich sehr groß. Neuerdings haben nun die eng verbundenen Firmen Warner Brothers und First National eine eigene Niederlassung in Wien gegründet, um den Absatz noch zu steigern. Bedenktlich stimmen jedoch die Titel der mit der neuen Niederlassung abgeschlossenen Filme. Sie heißen „Gangsterdämmerung“, „Die Mädchen vom Broadway“, „Die Stadt der Freude“, „Ehe um jeden Preis“, „Im Paradies der Sünden“ und „Casino de Paris“. Höhere Kunst wird wohl niemand hinter diesen Titel erwarten.

Komponisten der Westmark

Bevorstehende Uraufführungen

Am Herbst dieses Jahres kommt, wie wir zuverlässig erfahren, eine Reinschöpfung des Ludwigshafener Komponisten Leo Schatz (Leiter der Fachschaft Musiklehrer in der Ortsmusikschule Ludwigshafen a. Rh.) zur Uraufführung und zwar eine 4-stimmige Suite für kleines Orchester, gespielt vom Bläser-Orchester unter Leitung des Komponisten selbst. Die Wiedergabe erfolgt voraussichtlich im Rahmen eines Abends, der Kompositionen von Komponisten ausschließlich der Westmark widmet ist.

Das Bläser-Orchester hat schon einmal eine Arbeit Leo Schatzs aus der Taufe gehoben, u. z. brachte es vor einigen Jahren das symphonische Vorspiel „Maria Stuart in Schottland“ nach dem Schauspiel von Björnsterne Björnson heraus. Damals führte auch Professor Rehbera in Stuttgart ein Concertino für Solo-Instrumente und kleines Streicherorchester auf. 1933 brachte der Ludwigshafener Beethoven-Chor ein Kurie für gemischten Chor a cappella heraus.



Aufl.: Mayer

Nach Feierabend

HB-Bildstock

„Kraft durch Freude“

Wetr. Fahrt vom 10.—15. August an den Bodensee. Der Gau Baden hat sich in Anbetracht dessen, daß sämtliche Landfahrten im Monat August besetzt sind, 2 weitere tägliche Urlaubsfahrten eingelegt. Die eine davon führt unsere Volksgenossen hinunter an unseren schönen Bodensee, und alle diejenigen, die dieses Jahr mit KdF ihren Urlaub dort schon verbracht haben, werden bestärkt, daß die Aufnahme sehr gut war und niemand zur Klage Anlaß hatte. Um so rasch wie möglich ein endgültiges Bild über die Teilnehmerzahl zu gewinnen, ist erforderlich, daß die Anmeldungen für diese Fahrt unverzüglich abgegeben werden. Bis Samstag, 3. August, müssen alle Anträge bei den zuständigen Ortsgruppen abgegeben sein. Alle später einlaufenden Meldungen werden unter Vorbehalt angenommen. Datum beiliegen Sie sich und warten Sie nicht an. Die Gesamtkosten betragen 23,50 RM.

Wetr. Fahrt nach Koblenz!

Die Fahrarten gelangen ab Donnerstag zur Ausgabe.

Wetr. Fahrt zur Thingstätte!

Am Samstag wird eine Sonderfahrt zur Thingstättenaufführung „Der Weg ins Reich“ veranstaltet! Die Kosten betragen für Hin- und Rückfahrt, Eintritt zur Thingstätte mit Plakette 1 RM. Anmeldungen müssen auf dem vorgezeichneten Formular vorgenommen werden! — Die Parole für Samstag lautet: Auf nach Heidelberg, zur Thingstätten-Aufführung!

Ortsgruppe Friedrichspart

Dieserigen Betriebswarte, die die Vierteljahresfahrtsprogramme noch nicht in Empfang genommen haben, holen diese unter allen Umständen am kommenden Freitag während der Sprechstunden auf der Ortsgruppe ab.

Ortsgruppe Jungbusch. Die Teilnehmerzahl zu den Radritten 28. 29. 30. 31. 32. 33 und 34 sind umgehend bei dem Ortswart während der Dienststunden Dienstag, Donnerstag, Freitag von 7.30 bis 9 Uhr im „Haus der Deutschen Arbeit“, P. 4, 6, Zimmer 22, einzuzahlen. Für die Wanderfahrt nach Gernsbach am 11. August können ebenfalls noch Meldungen entgegengenommen werden. In der Zeit vom 10. bis 15. August findet eine weitere Urlaubsfahrt an den Bodensee statt. Gesamtkosten 23,50 RM. Desgleichen vom 17. bis 22. August eine solche in den südlichen Schwarzwald zum Gesamtpreis von 25,60 RM. Anmeldungen umgehend erbeten.

Schwöningerstadt

Achtung! Der Fahrpreis für die am 11. August stattfindende Fahrt nach Gernsbach beträgt 2,40 RM, nicht 2,80 RM, wie irrtümlicherweise in der Samstag-Ausgabe bekanntgegeben wurde. Anmeldungen werden noch entgegengenommen!

Achtung! Das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen der NSDAP „Kraft durch Freude“ beabsichtigt, in allernächster Zeit einen Schickkursus und Reiterkursus für Anfänger zu errichten. Volksgenossen und Volksgenossinnen, die sich für diese Kurse interessieren, werden gebeten, am kommenden Montag, 5. August, um 18 Uhr, auf der Geschäftsstelle des Sportamtes

in L. 15, 12, II., zu einer kurzen Vorbesprechung sich zu melden. Kommende Woche beginnen folgende neue Kurse:

Schwimmen für Männer und Frauen: Dienstag, 6. August, von 20 bis 21.30 Uhr im Stadt. Hallenbad.

Schwimmen für Frauen: Montag, 5. August, von 20 bis 21.30 Uhr im Stadt. Hallenbad. DMF-Gebühr: (6 Sportmarken zu 30 Pfg.) = 1,80 RM, Normal-Gebühr: (6 Sportmarken zu 60 Pfg.) = 3,60 RM für den ganzen Kursus.

Reichssportabzeichen für Männer: Mittwoch, 7. August, von 17.30 bis 19.30 Uhr im Stadion, Hauptplatz. DMF-Gebühr: (8 Sportmarken zu 30 Pfg.) = 2,40 RM, Normal-Gebühr: (8 Sportmarken zu 50 Pfg.) = 4 RM für den ganzen Kursus. — (Der Unterricht findet jeweils Mittwochs von 17.30 bis 19.30 Uhr und Sonntags von 8.30 bis 10.30 Uhr statt.)

Advertisement for Kaiser's Coffee. Includes a logo of a coffee pot and text: 'Kaiser's Kaffee für alle!', 'Die beliebte Sorte „Kaffeekanne“', '„Kaffeekanne extra“', 'Hervorragd. Qualität. Pfd. M. 3.— 3.20', 'Malzkaffee Pfd. M. —.26', 'Vollreis ab M. —.15', 'Erfrischungen: Waffeln: Sommermischg. 1/4 Pfd. M. —.23', 'Gelee-Erfrischungen 1/4 v. M. —.19 an', 'Zitr.- u. Apfelsinen-Schnitte Stück M. —.04', 'Sommerbonbons eingew. 1/4 Pfd. v. M. —.20 an', 'Saure Drops versch. Geschm. Rolle M. —.05', 'Apfelsaft, Apfelwein, Himbeersirup'. At the bottom: '3% RABATT in MARKEN KAISER'S KAFFEE GESCHAFT'. Address: 'Auf der Ausstellung „Schwäbisches Schaffen“, Heilbronn befindet sich unser Verkaufsstand in Halle 11.'

Tennis für Frauen und Männer: Montag, 5. August, von 17 bis 18.30 Uhr, Tennisanlage Stadion, Freitag, 9. August, von 9 bis 10 Uhr und von 10 bis 11 Uhr, Tennisanlage des Tennis-Club, Friedrichstraße. An folgenden Kursen können sich noch Volksgenossen und Volksgenossinnen beteiligen:

Jiu Jitsu:

Jeweils Dienstags von 20 bis 22 Uhr und jeweils Montags von 20 bis 22 Uhr im Stadion, Gymnastikhalle. DMF-Gebühr: (6 Sportmarken zu 40 Pfg.) = 2,40 RM, Normal-Gebühr: (6 Sportmarken zu 60 Pfg.) = 3,60 RM für den ganzen Kursus.

Allgemeine Körperschule für Männer und Frauen:

Jeweils Montags, Mittwochs und Freitag von 19.30 bis 21.30 Uhr im Stadion. Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen: Jeweils Dienstags und Donnerstags von 19.30 bis 21.30 Uhr im Herzogenriedpark (Kohlfabrik), jeweils Mittwoch und Freitag von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Bischoffstraße, jeweils Donnerstag von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Reudensheimstraße, jeweils Freitag von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Gymnastikhalle von Derßen-Specht, Drachensstraße 5, Lindenhof.

Leichtathletik für Frauen und Männer:

Jeweils Samstags von 15.30 bis 17.30 Uhr und jeweils Sonntags von 8.30 bis 10.30 Uhr im Stadion Mannheim. — DMF-Gebühren: 20 Pfg. für den Unterrichtsabend, Normal-Gebühren: 40 Pfg. für den Unterrichtsabend. An den Kursen des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen können alle deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen arischer Abstammung teilnehmen. Dieselben müssen jedoch im Besitze einer Jahressportkarte (mit Unfallversicherung) sein, die sie auf der Geschäftsstelle des Sportamtes, L. 15, 12, gegen eine Gebühr von 30 Pfg. oder aber bei dem betreffenden Sportlehrer bzw. Gymnastiklehrerin vor Beginn der jeweiligen Unterrichts gegen eine Gebühr von 40 Pfg. (einschl. Porto) beantragen können.

Was ist los?

Donnerstag, den 1. August 1935

Planetarium: 16.00 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Omniбусfahrt nach den Stadtrandabteilungen: 15 Uhr ab Paradeplatz.

Autobusfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr Hohenheim, Mühlbach, Neustadt, Gimmeldingen, Kniebis, Forst, Bad Türkheim, Mannheim.

Klein-Kaufhäuser: 7.00 Uhr Kainz, Wiesbaden, Biedrich, Mühlheim, Rhmannsbach, Badarath und zurück sowie am Tage Rheinfahrt nach Rindgöhringer und zurück. Kleinfahrtstische: 20.15 Uhr Kartierprogramm, Hofgarten, Neustadt: 16.30—20.00 Uhr geöffnet. Tanz: Palasthotel, Kadoretz Allee, Cafe Kurpark, Wintergarten, Lion, Korf.

Ständige Darbietungen

Stadt. Schlossmuseum: 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Die deutsche Seele.

Stadt. Kunsthalle: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Emil Zugso (Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen).

Mannheimer Kunstverein, L. 1: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

Museum für Natur- und Völkertunde im Zeughaus geschlossen.

Stadt. Schlößchen: 11—13 und 17—19 Uhr geöffnet. 9—13 und 15—19 Uhr Kefest.

Stadt. Bücher- und Lesesäle: 10.30—12 und 16.00—19 Uhr Buchausgabe, 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesesäle.

Amtl. Bekanntmachungen

Der Plan über die Herstellung von unterirdischen Fernsprechnetzen in Mannheim im Stadtbereich ist am 30. Januar 1935 (M. 10/35) im Amtsblatt der Stadt Mannheim bekannt gemacht worden. Die Besondere der NSDAP ist demnach am 1. August 1935 bekannt gemacht.

Heddesheim

Hauptfagung der Gemeinde Heddesheim. Auf Grund des § 3 Abs. 1 des Deutschen Gemeindegesetzes vom 30. Januar 1935 (M. 10/35) wird nach Beratung mit den Gemeindevorständen und mit Zustimmung der Beauftragten der NSDAP folgende Hauptfagung erlassen: § 1. Der Bürgermeister wird bestimmt und angeteilt. § 2. Dem Bürgermeister stehen die Besondere zur Seite. § 3. Die Zahl der Gemeindevorstände beträgt sechs. Heddesheim, den 1. Juli 1935. Der Bürgermeister: o. z.: Linlin. Vorsitzender Hauptfagung: o. z.: Linlin. Der Beauftragte der NSDAP: o. z.: Karl Friedrich. Zu der vorstehenden Hauptfagung erteilt ich hiermit gemäß § 3 Abs. 1 des Deutschen Gemeindegesetzes die Genehmigung. Heddesheim, den 25. Juli 1935. o. z.: Dr. Gompert, Richter. Vorsitzende Hauptfagung: Heddesheim, den 29. Juli 1935. Der Bürgermeister: (9403 R) Linlin.

WPD. Die sozialdemokratische Bewegung... Und es gibt für keinen... Nach dem... wie sehr... dieses... im... man... nichts... die... Das... von... heute... händen... wichtige... Interess... Allgemein... Was... Firmen... diesem... immer... Reich... Große... Namen... wichtigen... Juden... Wirtschaft... bingien... sozialist... bedarf... Wir... sei... reichhaltig... daß... fällig... Nicht... mögen... Seiden... Die... Absatz... die... durch... ernährung... Verwertung... in... zeigt... von... durchgeführt... geben... Reich...





# TURNEN SPORT SPIEL

## Die Titelfämpfe der Leichtathleten in Berlin

Am 3. und 4. August auf dem Mommsen-Sportplatz

Die deutsche Leichtathletik-Kampfsaison 1935 erreicht am Wochenende mit der Austragung der deutschen Meisterschaften in Berlin-Gesamtsportplatz ihren Höhepunkt. Es folgen zwar in den nächsten vier Wochen noch die großen Vändertämpfe, aber ihnen kommt doch im vorwiegend nationalen Jahr nicht die große Bedeutung zu, wie gerade den Titelfämpfen. Die besten deutschen Leichtathleten und Leichtathletinnen werden sich am Samstag und Sonntag auf dem Platz des SA-Charlottenburg, einer der traditionsreichsten deutschen Leichtathletikvereine, ein Stückchen geben. In allen Wettbewerben sind, das darf man nach den Meisterschaften in den Kreisen, Bezirken und Gauen und nach den bei den Olympiaprüfungsläufen gezeigten Leistungen zu erwarten und die Athleten, die die Titel erringen wollen, werden mit ganz erstklassigen Leistungen aufwarten müssen. Die voraussichtlichsten Meister vorausbestimmen, ist diesmal besonders schwer, weil die Welt unserer Spitzensportler dreier geworden ist und auch der Nachwuchs mächtig nach vorn drängt. Aber wir wollen unsere Leser doch kurz mit den aussichtsreichsten Bewerbern bekanntmachen.

### Die Wettbewerbe im Laufen

Ueber 100 Meter scheint nach wie vor der jetzt für Stuttgart startende Vorherrscher, der den Titel zu verteidigen hat, unser deutscher Mann zu sein. Bei den Prüfungsläufen in Darmstadt waren aber Leichum (Stettin), Hornberger (Frankfurt), Keder mann (Mannheim) so dicht hinter Vorherrscher, daß wohl für den Sieg die Tagesform ausschlaggebend sein wird. Für den Endlauf empfehlen sich noch Lammer, Pottow, Gilmmeister und Fritsche. — Die 200 Meter werden ebenfalls ein knappes Ende bringen. Hornberger und Keder mann waren dabei die Schnellsten, falls Vorherrscher startete, wird natürlich auch mit ihm zu rechnen sein. Außerdem: Schein (der Titelverteidiger), Pottow, Gilmmeister! — Die 400 Meter mühen eigentlich eine sichere Sache für den Berliner Hamann sein, der in dieser Kampfsaison mit 48,4 allen Mitbewerbern weit voraus ist. Frankfurt hat mit Wegner, Helmke und Schäfer drei aussichtsreiche Leute am Start. Ueberraschen könnten Voigt (Berlin), Tripps (Stuttgart) und Klupisch (Aena). — Ueber 800 Meter wird es bestimmt einen neuen Meister geben, denn der Titelverteidiger ist nicht am Start. Aber wer wird das Rennen machen? Besseler (Stuttgart), Hint (Stuttgart), Dilger (Aeln), Lang (Heilbronn), Werten (Wittenberg), Redb (Mannheim), Linke (Frankfurt), Hartig (Dresden), Hppen (Berlin) oder Jauch (Hannover)? Bei den 1500 Meter ist der Kreis der aussichtsreichen Bewerber schon kleiner. Zwischen Schaumburg (Mannheim), Domper (Stuttgart), Wätcher (Wittenberg), Raff (Oberhausen), Paul (Stuttgart), Adel (Mannheim) und den Darmstädtern Blind und Greter sollte die Entscheidung liegen. — Für die 5000 und 10 000 Meter gilt nach wie vor Meister Spring (Wittenberg) als Favorit. Ihm am nächsten werden Schürhoff (Wittenberg), Schilgen (Berlin), Bösch (Eppingen), Maier (Stuttgart), Schingel (Rassel), Jochum (Saarbrücken), Haag (Darmstadt) und Kemler (Hamburg) kommen. — Ein Rennenfeld wird am Start des Marathonlaufes (42,2 Kilometer) sein. Hier ist eine Vorauswahl ganz unmöglich. Immerhin seien einige Namen genannt: Rauch (Berlin), Schäfers (Berlin), Bödner (Berlin). — Offen erscheint auch die Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen, immerhin darf man einen der guten Berliner Geder (Schmitt, Heiweh) in Front erwarten, aber auch Heibel (München) und Häbner (Turt) sind dabei. — Der 3000-Meter-Hindernislauf hat nur wenig Liebhaber gefunden. Man wird einen der norddeutschen Läufer, vielleicht Holsch, in Front erwarten dürfen. — Ueber 110-Meter-Hürden ist natürlich Erwin Wegner (Schöneberg) Favorit. Ein anderer Ausgang wäre eine Senation. Auf den Plätzen sind Belscher (Frankfurt), Weidmann (Berlin), Schein (Stettin), Gramp (Berlin), Volkmann (Düsseldorf), Dube (Leipzig) zu erwarten. — Wegner hat auch für die 400-Meter-Hürden gemeldet und ist trotz Scheele (Altona), der die Meisterschaft zu verteidigen hat, recht aussichtsreicher Bewerber. Zwischen beiden wird die Entscheidung liegen. Wahrscheinlich wird Wegner aber überhaupt nicht starten.

Run

### die technischen Übungen.

Im Weitsprung ist natürlich Leichum (Stettin) Favorit. Long (Leipzig) wird ihm am nächsten kommen. — Der Hochsprung liegt auch nur zwischen zwei Mann: Weinköb (Aeln) und Martens (Aiel). Das gleiche gilt für den Stabhochsprung, wo überraschend Meister Wegner (Halle) gemeldet hat, der sich bekanntlich schon zurückgezogen hatte. Er wird im Kampf gegen Müller (Aachen) zu beweisen haben, ob er noch der Alte ist. — Im Dreisprung werden Drechsel (Thalheim), Joch (Queisburg), Kegel (Hamburg) und Long (Leipzig) um den Sieg „kochen“. Gottlieb (Landau) fehlt in der Weltelite. — Das Kugelstoßen kann nur Meister Böhlke (Berlin) gewinnen, während im Diskuswerfen unser Weltrekordmann Schröder (Magdeburg), falls er gesund ist, die besten Aussichten hat. Sievert (Eimsbüttel), Lampert (Saarbrücken), Heymann (Aiel), Fritsch (Berlin), Wegner (Hannover), Riefelobler (München)

und Stöck (Charlottenburg) sind ebenfalls aussichtsreiche Leute. — Im Speerwerfen hält Stöck die Jahresbestleistung. Meister Weimann (Leipzig) wird also auf der Hut sein müssen. Die 60 Meter sicher haben außerdem Kullmann (Karlsruhe), Böder (Berlin), Ehler (Berlin) und Geißler (Breslau). — Hart auf hart dürfte es im Hammerwerfen zugehen, wo der Sieger vielleicht die 50 Meter überwerfen muß. Löhring (Aeln), Bührer (Karlsruhe), Becker (Saarbrücken), Seeger (Schweib) und Blaff (Königsberg) betrachten wir als die aussichtsreichsten. — Zum Schluß der Weitsprung. In Abwesenheit von Weltrekordmann Sievert sollte die Entscheidung zwischen Stöck (Charlottenburg), Eberle (Berlin), Bonnet (Berlin) und Huber (Reichsheer) liegen.

### Die Frauen-Wettbewerbe

sind diesmal auf fünf beschränkt. Die 100 Meter wird niemand anders als Käthe Krauß (Dres-

den) gewinnen. Dollinger (Nürnberg), Bauschulte (Sonnabrad), Meyer (Berlin), Zimmer (Hamburg), Winkels (Wodesberg) und vielleicht Albus (Harmen) oder Seib (Karlsruhe) haben die besten Aussichten, in die Entscheidung zu gelangen. — Ueber 80 Meter Hürden wird wahrscheinlich unsere Weltmeisterin Engelhardt (Berlin) fehlen. Da sollte der Weg für Elger (Magdeburg) frei sein. — Der Hochsprung wird hart umstritten sein. Kaun (Aiel), Riederhoff (Weber), Katten (Bremen) und Scheibe (Erfurt) haben die besten Aussichten. Titelverteidigerin Grieme (Bremen) fehlt. — Das Diskuswerfen ist natürlich eine ausgemachte Sache für Gisela Mauermeier (München), die allen Mitbewerberinnen klar überlegen ist. — Im Speerwerfen gibt es dagegen mit Fleischer (Frankfurt), Braumüller (Berlin) und der Titelverteidigerin Krüger (Dresden) drei ziemlich gleichwertige Meisterschaftsanwärterinnen.



Vier Rhönflieger überbieten mit fast 500 Kilometer Fluglänge den bisherigen Weltrekord. Der Begleitflieger Bräutigam vor seinem Flugzug „B 10“ vor dem Start zu seinem großen Fernflug nach Brann.



Wahl Heini Dittmar startete auf der Wasserflur, allerdings außer Wettbewerb. Pressebildzentrale HB-Bildstock (2)

## Deutsche Straßenmeisterschaften

„Rund um Berlin“

Die klassische deutsche Straßen-Fernfahrt „Rund um Berlin“, die nun am Sonntag schon ihre 32. Austragung erlebt und bereits vor der Jahrhundertwende erstmalig ausgefahren wurde, ist diesmal der Meisterschafts-Wettbewerb sowohl für die Amateure als auch für die Berufsfahrer. Nicht immer starteten die Berufsfahrer, die am 1910 erstmalig beteiligt waren und von 1926 bis 1933 ebenfalls zusehen mußten, meistens waren die Amateure unter sich.

Die Strecke ist 235 Kilometer lang, führt von Berlin (Heerstraße) nach Staaken, Raven, Arzmen, Sommerfeld, Sachsenhausen, Oranienburg, und über Bernau, Petershagen, Erkner, Königs-Wusterhausen, Trebbin und Neubabelsberg wird dann das Ziel im Wannsee-Stadion erreicht. Gestartet wird in Halbstunden-Abständen ab 6 Uhr, zunächst die C-Fahrer, dann die B- und A-Fahrer der Amateure, und um 8 Uhr schließlich die Berufsfahrer.

### Bei den Amateuren

sind die aussichtsreichsten Bewerber, die für die Weltmeisterschaft in Brüssel gemeldet

Fahrer Krügel, Löber, Scheller und Wölkerl nicht vertreten. Sie sollen nicht durch dies schwere Rennen noch unnötig geschwächt werden. So ist jetzt der Weg offen für Lupfeld (Dormund), Reichel (Chemnitz), den Vorjahrsieger Wiers (Düsseldorf), Kuland (Aeln) und der Berliner Meier und Weiß, die nach dem Verkauf der bisherigen 12 Straßenrennen auch die ersten Aussichten auf einen Erfolgs haben.

### Der deutsche Straßenmeister

bei den Berufsfahrern.

Kurt Stoepel wird es sehr schwer haben, den Titel zu behalten. In den elf Rennen des Jahres taen sich bisher die jungen Fahrer besonders hervor. Die beiden Dortmunder Paug und Kiewski waren schon zweimal siegreich, aber auch Wederline, Arens, Hodel, Aushbach, Stach, Lindendauer und Stoepel wurden bereits Sieger. Geder, Thierbach und Strotzki sind neben den Genannten noch weitere aussichtsreiche Kandidaten. Nur überlegen und überleates Radrenn kann hier den Sieg und damit den Meistertitel einbringen.

## Islandsfahrer wieder daheim

Die von der Nordischen Gesellschaft und dem Deutschen Fußballbund gemeinsam veranstaltete erste deutsche Fußballpedition nach Island ist soeben nach siebenwägiger Fahrt wieder in Hamburg eingetroffen.

Diese erstmalige Sportveranstaltung großen Stiles in Island, wo bekanntlich vier Fußballspiele gegen isländische Mannschaften ausgetragen wurden, darf in jeder Beziehung als ein voller Erfolg bezeichnet werden. Die herzliche Gastfreundschaft, mit der die Deutschen im Land der „Gdda“ ausgenommen wurden, mag ein deutlicher Beweis für die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder sein. Ganz besonders kommt dies noch in einem Telegramm zum Ausdruck, das die deutsche Mannschaft am dritten Tag nach ihrer Abfahrt aus Reykjavik auf hoher See erhielt und das folgenden Wortlaut hatte:

„Nochmals aufrichtigsten Dank für Ihren Besuch auf Island, der dazu beigetragen hat, die freundschaft-

lichen Beziehungen zwischen Island und Deutschland zu erweitern und zu festigen. Viele herzliche Grüße!“

In diesem Zusammenhange sei bereits heute darauf hingewiesen, daß der isländische Gegenbesuch am 14. August in Hamburg eintrifft. Die isländische Mannschaft wird Gelegenheit haben, auf einer längeren Deutschlandreise die befreundete Nation kennen zu lernen. Vorgesehen sind ebenfalls vier Spiele gegen deutsche Mannschaften, und zwar in Dresden, Berlin, Oberhausen und Hamburg.

### Aus dem DFB ausgeschlossen

Schwere Strafe für Duisburg 1900

Der Duisburger SG 1900 hatte sich wegen verurteilter Schiedsrichterbestechung zu verantworten. Das Urteil in dem Verfahren wurde jetzt gefällt und lautete auf Ausschluß aus dem DFB!

## Caracciola deutscher Straßenmeister

Die Deutsche Straßenmeisterschaft 1935 für Automobil-Kennfahrer wurde nach dem dritten Lauf beim Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring entschieden. Deutscher Straßenmeister 1935 wurde Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz durch seine großen Erfolge mit 7 Punkten vor den beiden Auto-Union-Fahrern Hans Stuck und Bernd Rosemeyer mit je 4 Punkten.

Die Deutsche Bergmeisterschaft 1935, deren erster Lauf am Kesselberg ausgefahren wurde, wird erst mit den beiden nächsten Rennen — Freiburger Bergrennen am 1. September und Feldbergrennen am 6. Oktober — geklärt.

### Unsre Rennwagen nicht beim Großglockner-Rennen

Beim 1. Internationalen Großglockner-Bergrennen des Oesterreichischen AG wird keine deutsche Fabrikmannschaft starten. Die Auto-Union zog die Meldungen für ihren Rennwagen und die drei DKB-Rasträder zurück, ebenso werden Mercedes-Benz und NSU nicht am Start sein. Die deutsche Beteiligung beschränkt sich somit auf einige Privatfahrer.

### Kein Autopreis von Frankreich 1936

Die Sportkommission des Automobil-Clubs von Frankreich beschäftigte sich auf ihrer letzten Tagung mit dem Großen Preis für 1936. Dabei wurde der zu erwartende Beschluß gefaßt, das Rennen im nächsten Jahre nicht durchzuführen. An seine Stelle soll ein Rennen für Sportwagen treten.

### Werbung für Olympia 1936

Die vom Hilfsfonds für den deutschen Sport zur Ausgabe kommenden Aufstecknadeln in den Farben der Olympischen Ringe (blau, gelb, schwarz, grün und rot) sind jetzt zum Verkauf freigegeben worden. Zurzeit ist allerdings nur eine beschränkte Anzahl dieser Nadeln verfügbar. Der Erlös dient der weiteren Finanzierung der Olympia-Kurse. Dieses Zeichen, unter dem die Nationen der Welt im kommenden Jahre zum friedlichen Wettkampf auf dem Reichsportfeld in Berlin antreten werden, wird im Jahre 1936 jeder tragen, der den tiefsten Sinn der Olympischen Spiele verstanden hat.

### Sportliche Kurznachrichten

Zur Ermittlung des absteigenden Bereichs der Bezirksklasse Unterbaden-West hat der Bundesführer zwei Entscheidungsspiele zwischen Sodenheim 98 und Altrip angefaßt.

Samstag, 3. August, findet in Heidelberg eine Jugendpflichtprüfung für die Vereine des Neckarkreises statt. Tagesordnung: Kreisjugendtreffen in Dossenheim am 18. August.

Das Fachamt für Leichtathletik veranstaltet am 11. August auf dem Platz der Lade Heidelberg ein Jugendsportheft. A- und B-Jugend bestreitet einen Fünfkampf: C-Jugend einen Dreikampf.



### Ein Tenniskampf mit „Anfänger“

Aus dem Herausforderungskampf um den Davisbecken zwischen Amerika und dem Verteidiger England, Allison (oben) und Austin (unten) sind geblieben. Weizsäcker (2)

Wir such

Wir such mit Zentrall unter 8119

1 Zimmer  
1. Ober, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.

1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.

1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.

1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.

1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.

1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.

1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.  
1. Zimmer, 1 w. u. 1 d.



**Gustav Fröhlich's**  
neuester großangelegter  
**Gesellschaftsfilmb**



**Nacht der Verwandlung**  
(DEMASKIERUNG)  
Schicksalsschwere Nächte  
im Karneval des Südens mit  
**Heinrich George**  
Rose Stradner, M. Gültorf  
Ellen Frank, Harry Hardt

Dazu: „Lüneburger Silberschatz“  
„Kino von Anno dazumal“  
„Neueste Bavaria - Woche“

Täglich: 8.00, 8.05, 7.15 und 8.30 Uhr

**UFA LAMBRÖ**

Ab 1. August tanzen Sie nach dem  
**Serdi Schöffel-Trio**  
im  
**„Clou“**  
0 6, 2 18008\*

**Hand-Harmonika**  
Frühmündige Beratung Größte Auswahl



**Musik-Schwab K 1.5 b** StraÙe  
Bereitwillige Auskunft über Einzel- u. Klubunterricht

**Geschäfts-Joppen**  
von Mk. 3.60 an  
**Adam Ammann**  
Qu 3, 1 Tel. 33789  
Spezialhaus für Berufs-Kleidung  
(17 071 R)

**CAPITOL**  
Ab heute 4.15, 6.20, 8.30 Uhr  
Eine Fahrt in das sorgenbefreiende Reich der  
**LACHENS**  
**Liane Haid, Herm. Thimig**  
**Leo Slezak, Hans Moser**



**Die Fahrt in die Jugend**  
Eine musikalische Komödie mit Sang und Klang und viel Humor  
**Erstklassiges Beiprogramm**  
1. Preis der Werbesprüche:  
Im Capitol und Lichtspielhaus geht man lieber rein als raus

**Auf zum Sommerfest in der Kleingarten-Daueranlage Sellweiden**  
am Samstag, 3. August bis Montag, 5. August  
Straßenbahnhaltestelle Sellweiden. Ausschank Durlacherbock (Liter 60 Pfg.). Wein- und Fleischpreise äußerst billig. Tanz, Tombola, pp. Jedermann herzl. willkommen.  
Eintritt frei 11-70K Eintritt frei

**Speisehaus Ernst**  
Inh. Otto Lutz - Tel. 320 85 - **JK 2, 2**  
Gutbürgerl. reichhaltiger Mittagstisch von 60 Pfg. an. Reichhaltige Abendkarte. Jeden Mittwoch Schlachtfest. Reine Weine, gute Biere. — Altbekannte Gaststätte.

**PALAST LICHTSPIELE**  
**GLORIA PALAST**  
Leckermühschmaus

Heute letzter Tag!  
„Ihr ganz hervorrag. Programm!“



**Mein Herz der Königin!**  
Geheimnis und Ende der großen Liebe einer Königin  
Ein internationaler Spitzen-Film in deutscher Sprache!  
Hierzu: arabisches Vorprogramm  
Anfang: 4.00, 6.20, 7.05, 8.30

**Lästige Haare**  
im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommen schmerzlos die völlig unedelmäßige viel tausendfach bewährte Enthaarungscreme

**Artisin**  
Tube Mk. 2.- 1.25 -50  
Alleinverkauf:  
Nizza-Parfümerie Paradeplatz

**Erika- und Ideal-Schreib-Maschinen**  
auf weitestgeh. Patentbasis bei  
**W. Lampert**  
1.6.12 - Tel. 2122/23  
4056K

Heute letzter Tag!  
Das interessanteste Film-Lustspiel der neuen Darsteller  
**Er weiß was er will**  
Gepflegtes Vorprogramm  
Beg.: 5.00 5.30 6.30  
Jugend ist zugelassen!

**UNIVERSUM**

**Zuckerkrank**  
trinken als tägliches Getränk den ärztlich empfohlenen  
**Hansa-Diabetiker-Tee**  
Keine strenge Diät - Zuverl. Wirkg. Zu haben in Apotheken und Drogerien. sonst Hansa-Laboratorium, 8 8. 7a  
**E. Moessinger, Apotheker**  
Telefon 32979 50154K

**Zu dick ist ungesund!**  
Fettsucht verkürzt das Leben. Merkliche Gewichtsabnahme schon in einer Woche  
**Reinin** v.D.Reichspatent Nr. 505893. Garantiert unschädlich. Herz, Leber, Niere, Darm arbeiten besser. zu 1.75, Kurpackung zu 4.50. In allen Apotheken erhältlich.  
bestimmt: Engel-Apotheke a. Maßplatz

Schlachthof Freibank, Freitag früh, 7 Uhr, Aufhelfeld, Anf. Nr. 2000

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Walter Bender**  
**Eise Bender**  
geb. Fügler  
1. Ernting 1935  
Mannheim Langst. 50b Plorzheim Hohenstaufenstr. 37

**Ueberlinger Geld-Lotterie**  
Ziehung 9. August 1935  
3550 Geldgew. u. 2 Prämien zu:  
**10000**  
**5000**  
**3000**  
**2000**  
Lospreis 50 Pfg. Doppellos 1 RM.  
**Eberh. Fetzer**  
Karlruhe 1. B. Wellenstraße 15  
Hier bei den Lott.-Einn.: Ed. Wöhler, J. Störmer, Zwarg, Burger, Dr. Martie

Statt Karten!  
**KARL F. GALURA**  
Lehramtsassessor  
**KLÄRE GALURA**  
geb. Höher  
VERMÄHLTE  
Mannheim, Stomitzstr. 2 1. August 1935

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an  
**Hermann Rehm** Bürgermeister Oberhalb  
**und Frau Charlotte** geb. Mohr  
Z. Zt. Bethanienkrankenhaus Heidelberg 3689.

Nach langjähriger fachärztlicher Ausbildung an der Universitäts-Ohrenklinik in Würzburg (Professor Dr. Marx) habe ich mich als  
**Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten**  
in P 4, 13 niedergelassen. 817K

**Dr. med. Kurt Heck**  
Telefon 21233 Sprechzeit 10—1 Uhr  
Zugelassen zu Krankenkassen, außer Orts-, Betriebs- und Innungskassen

**Kapelle Wilhelm Bauer**  
jeden Abend im 1507K  
**Kaffee „Vaterland“** Ludwigshafen a. Rh.

**Anzeigen - auch kleine - stets in das Blatt, das die meisten Leser hat!**  
In Mannheim natürlich ins „HAKENKREUZBANNER“ — weit über 120 000 lesen es.

**So** fingen sie meist an —



**Lumpen**  
Alt-Eisen — Flaschen — Papier, war ihre besondere bevorzugte Branche. Ach, was konnte man da „die dummen Dalschen“ so schön anschlirren — und ein paar Jährlein später, da hatte man einen sechsfenstrigen, echt jiddischen Ramschladen in bester Geschäftslage.  
Mit schreiend großen Reklame-Methoden schlug die jiddische Händlersippe die ehrlichen Angebote deutscher Geschäftsleute nieder und lenkte das Geld deutscher Käufer in ihre nimmersatten Kassen.  
Auch heute noch rupfen sie die Dummen, die nicht begreifen, wie sehr sie sich ins eigene Fleisch schneiden, wenn sie dem Ruf der Juden folgen.  
Wer deutsch denkt, meidet die Ausbeuterrasse; auch seine Anzeigen läßt er nicht zwischen Angeboten jüdischer Firmen erscheinen. Die Zeiten sind ein für allemal vorbei, wo es als besonders fein galt, sich in jüdischer Gesellschaft zu befinden.  
Darum sollte ein rechter Deutscher seine Anzeige nicht in Judengesellschaft erscheinen lassen.  
Allerdings: Die einzige Zeitung in Mannheim, die es ablehnt, Anzeigen von Juden zu veröffentlichen, ist das „Hakenkreuzbanner“. Also, bitte — — — !

DAS  
Berlag u. Schrift-  
führer „Haken-  
kreuzbanner“ Wa-  
gner (L. 70) hat  
tante die Welt  
ändert, behält  
Vielangeboten.  
Abend-Nus  
Ein Fr  
Ein  
Merk  
(Trahtbericht u  
Berlin, 1.  
europäische Volk  
erlebt. Es haben  
gen vollzogen,  
das Grundgesetz,  
heilig galten, f  
bringt für ein  
Land verfas  
Sowjetrußlands  
revolution, führt  
Stoalen der „De  
den Vorst. Di  
hoffähig geword  
Rönigshymnen,  
wieder von der  
alles scheint sic  
gen. Die einen  
Realpolitik, de  
würde es Ge  
nen, aber der h  
Und so übertra  
bung, daß d  
minister Dr. i  
lungen zwisch  
Vertreter des  
eines Konfö  
und Sow  
Diese groteske  
tag das dem  
nabefolgende W  
Man kann also  
nicht aus der L  
Im übrigen i  
ner Seite un  
Kombination d  
riante. Herr S  
Kuchenminister  
Pariton zu verb  
haben, daß W  
gegen die W  
bürger in E  
Bildung stimm  
Umhänden kann  
ich also folgend  
sion: Die Sowje  
gehen haben, a  
ober in Lager f  
den, die bish  
meinten Ka  
Christentum  
tal überhaupt  
Poppe selbst ein  
hellen dabei, un  
geschichte noch  
gehalten, die Be  
uration e  
Hindernis i  
Auf der ander  
lan bereit zu sei  
Staate der  
nen. Was bies  
lich, aber es ist  
sich selbstverständ  
was kann der  
weltanschaulich  
Ihre eigenen trag  
das Sowjetruß  
nation klar. De  
Hijische Deutsch  
ja allem bereit.  
Beißt ein Fä  
nicht schreden,  
teilung D  
Man hat in der  
der „Hörschwifft